





jeweilig kurzen Dauer des Versicherungsverhältnisses in der Regel nur Kosten und Umstände, aber keines entsprechenden Nutzen haben werden. Der Begriff der vorübergehenden Beschäftigung ist jedenfalls verschieden von dem Begriff der unfähigen Beschäftigung. Unter einem unfähigen Beschäftigten versteht das Gesetz einen Versicherer, der regelmäßig arbeitet und nur den Arbeitgeber in kurzen Zwischenräumen verläßt. Auf diese Kategorie bezieht sich also die vom Bundesrat zu erlassende Bestimmung über die Befreiung von der Versicherung nicht, sondern die auf solche Personen, die nur ausnahmsweise vorübergehende Dienste leisten und nicht berufsmäßige Lohnarbeiter.

(Der Deutsche Handelstag und die Konturrenzklauel. Zu dem Gesetzentwurf über die Konturrenzklauel hat der Deutsche Handelstag eine neue Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der es u. a. heißt: „Mit lebhaftem Bedauern haben wir von den Beschlüssen der 12. Kommission des Reichstages Kenntnis genommen. Denn die Beschlüsse der Kommission mehrheitlich lassen jede Billigkeit auf die Interessen der Prinzipale vermischen und sind zum überwiegenden Teile nur unter dem Gesichtspunkte der einseitigen Förderung der Interessen der Sandlungsgesellen unter Abstrichung der Interessen der Prinzipale zustande gekommen. Sie entsprechen daher nicht den Anforderungen, die u. G. an eine gesunde Sozialpolitik zu richten sind, die auf der Wahrung der berechtigten Interessen aller Klassen der Gesellschaft beruhen und nicht unter dem Vorzeichen des Schutzes der „wirtschaflich Schwachen“ wichtige Interessen der Prinzipale verläßt, ohne daß zünftige Gründe des allgemeinen Wohls dies erfordern. Leider haben die verbundenen Regierungen den Wünschen der Kommission mehrheitlich nur geringen Widerstand entgegengeleitet und haben vielmehr einen großen Teil der Bestimmungen des Gesetzentwurfes, die die Kommission beschlossen hat, zugestimmt und der Kommission den Gesetzentwurf nach der ersten Lesung vorgelegt, vor in einer Anzahl wichtiger Punkte zungunsten der Prinzipale verschärft ist und im Widerspruch steht mit den Ansichten, die die verbundenen Regierungen bei Vorlegung des ersten Entwurfs vertraten.“ Die Eingabe schließt mit der Bitte an den Bundesrat, in eine nochmalige Erwägung darüber einzutreten, ob nicht diesen Bestimmungen der Gesetzentwurf, vor allem aber durch den zweiten, die Grenzen überschritten sind, deren Einhaltung bei Gesetzgebung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im volkswirtschaftlichen Interesse notwendig ist.

Die Eintragungen in den Preussischen Staatsbuchdruck sind in der Zeit vom Ende Juni bis Ende September d. J. um 92 1/2 Mill. Mark gewachsen. Es waren Ende September d. J. 321 1/2 Mill. Mark, oder 56,0 Proz., Ende Juni d. J. 240 1/2 Mill. Mark, oder 36,7 Proz., Ende September d. J. 350 1/2 Mill. Mark, oder 37,7 Proz., der gesamten eintragungsfähigen Staatsschuld in Staatsbuchdruck eingetragen. Die Zahl der Konten hat seit Ende Juni d. J. um 320 zugenommen. Sie betrug Ende September d. J. 81 130, Ende Juni d. J. 75 757, Ende September d. J. 79 177. Neu eingetragen wurden im letzten Vierteljahr 103 Millionen Mark, dagegen unter Abrechnung von Schuldüberschreibungen abgeschrieben nur 10 1/2 Mill. Mark. Die erheblichen Erleichterungen des Steuerwesens im letzten Vierteljahr haben auch in dem letzten Vierteljahr wieder zu einer erfreulichen Annahme der Veranlagung der Einrichtung durch das Publikum geführt.

### Gerechtsverfahrenlungen.

1. Halle, 9. Okt. (Strafamt). In der Nacht zum 11. August 9. Okt. in einer Gastwirtschaft in der Nähe der Kirche während eines Tanzgenusses eine Schlägerei zwischen jungen Menschen in der Gaststätte statt. Die Angreifer wollten angeblich verhindern, daß ein auf Urlaub befindlicher Wirt vorzeitig verließ. Ein Handlungsmann forderte die Gastwirte auf, noch die Schlägerei einzustellen. Sie hätte das schon mehrmals vergeblich getan. Auf die Äußerung des Handlungsmanns wandten sich die Prügelnden gegen ihn selbst. Der Kaufmann Franz Kühn aus Rodendorf schlug ihn mit der Faust ins Gesicht und hielt ihn dann am Hals fest, während der Kaufmann Ferdinand Gräfke aus Beurenfeld mit einem zerbrochenen Stühle mehrmals auf ihn einschlug. Der Wirt handelte durch blühend zuhasten und verließ in diese Veranlassung, die ganze 12 Stunden lang anhält. Der aus Landstuhl herbeigeleitete Arzt stellte eine schwere Kopfverletzung und eine linksseitige Lähmung fest. Der Handlungsmann ist nach mehrwöchiger ärztlicher Behandlung zwar wiederhergestellt, leidet aber noch jetzt an Schwäche im linken Arm. Bei der roten Prügelerei soll ein Wirt ausgerufen haben: „Haben wir uns einmal unglücklich gemacht, dann wollen wir auch gleich richtig machen.“ Gräfke und Kühn haben sich in der Tat durch die Schlägerei, bei der sie angetreten gewesen sein wollen, richtig unglücklich gemacht. Bisher noch unbekannt und erst im Alter von 19 und 21 Jahren, wurden sie nun wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu je einem Jahre und einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Kiewer Ritualmordprozess. Im Prozeß gegen Weiss fragte der Präsident nach Verletzung der Anklage durch den Angeklagten, ob er sich schon im vergangenen Jahre an dem Mord beteiligt habe. Weiss antwortete: „Nein. Ich bin ehemaliger Soldat, habe mein ganzes Leben lang ehrlich gearbeitet und nur an meine Familie, meine Frau und Kinder gedacht. Man hat mich verhaftet und hält mich schon 26 Monate im Gefängnis, warum, weiß ich nicht.“ Der Präsident fragte: „Was hast du in der Zeit bei der Gestalt Franziska Wode gegen Verbrechen wider das menschliche Leben und tabellarischer Tötung der Verstorbenen Maria Fiedel, deren Leiche am 23. Februar d. J. in einem Koffer aufgefunden worden war, zu drei Jahren

ren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, den Kaufmann Weiser wegen Vermögensverlust zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.“ — Berlin, 9. Okt. Eine Sena auf der Grunwaldstraße in der Nähe eines weiblichen Budenaders beschäftigt gestern die 1. Strafkammer des Landgerichts III. Wegen gemeinschaftlichen Glücksspiels, Überhand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruchs wurde der hiesige Arbeiter Weiser angeklagt. Die Angeklagte, die in einer hiesigen Markthalle einen Verkaufstand innehat, betreibt nebenbei das Gewerbe einer Schuhmacherin. Sie ist sich mehrfach auf den Rennbahnen angeklagt und wegen gemeinschaftlichen Glücksspiels zu Gefängnis verurteilt worden. Am 13. Juli wurde sie auf langjährigem Aufenthalt von den Gendarmen nach mehreren Paale und Wandermustern beobachtet. Bei der Sichtung kam es zu einer hässlichen Szene, da sich die Angeklagte heftig zur Wehr setzte. Sie fuhr den Beamten mit den Fingernägeln ins Gesicht und brachte ihnen heftig blühende Kratzen bei. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängnis, 20 Mark Geldstrafe und Eingekerkelung der bei der Angeklagten beschlagnahmten 60 Mark.

Berlin, 9. Okt. Wegen Vergehens im Urte hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts III der Eisenbahnbeamte Arthur Genzer aus Charlottenburg zu verantworten. Der Angeklagte war auf dem Charlottenburger Bahnhofs zwei Monate lang Fahrkartenverkäufer und hoch sich erhebliche Unregelmäßigkeiten zu finden kommen lassen. Er unterschlug vereinteinte Gelder und büchte die Einnahmen falsch. Auch unterschlug er ganze Posten Fahrkarten. Bei seinem Fortgange hatte er mehrere tausend Fahrkarten mitgenommen, die er nachträglich zurückgab. Der Schaden des Eisenbahnstas besah sich auf 2450 Mark. Auch in diesem Falle hat wieder die Gerechtigkeit auf Rennbahnen zu wetten, eine verhängnisvolle Rolle gespielt und den Angeklagten auf die schiefe Ebene geführt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis unter Anwendung von 3 Monaten unter Zusatzaufschlag. — In Frankreich herbeigegeführter Unfall, über den wir jeherzeit berichteten, fand am Mittwoch vor dem Polizeigericht in Meun ein gerichtetes Nachspiel. Angeklagt war der Chauffeur des Baron's Hans von Weichroder, Walter Palm, wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes. Der Angeklagte war nicht erschienen. Zur Verlesung kam ein in Frankfurt a. M. aufgenommenen notarieller Akt, aus dem hervorgeht, daß das direkte Verschulden die letzter verlorene Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar trägt, die im frühlichen Augenblick das Auto steuerte; der Chauffeur lag neben ihr und hinter ihr ihre Mutter und Herr von Weichroder. Auf Grund der in dem notariellen Akt enthaltenden, durchaus glaubwürdigen Aussagen wurde der Chauffeur Walter Palm freigesprochen. Die Frage der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit Weichroder's wurde negativ entschieden. Wie wir berichteten, hat Herr von Weichroder unmittelbar nach dem Unglücksfall den letzter besetzten Kindes aus freien Stücken eine namhafte Summe überremittet.

### Sport und Leibesübungen.

Herdelpost. Der dritte Renntag auf der neuen Hallischen Rennbahn am Westfälischen Bahnhof am Sonntag, 12. Oktober (Beginn 2 Uhr nachmittags), verspricht einen ganz hervorragenden sportlichen Genus. Neben zwei lokalen Herren-Reiten, einem Hürdenrennen über 2600 Meter und einem Wandlerrennen über 3200 Meter bringt das abwechslungsreiche Programm noch zwei Herren- und zwei Damen- Rennen. Der schönste Teil des Reiter- und Pferdepublikums dürfte für seinen Renntag am nächsten Sonntag die tattliche Anzahl von 213 Renntagen verzeichnen, was einen Rekord für Halle und wohl auch für die meisten Rennplätze Deutschlands bedeutet. Außer 10 Ehrenpreisen und 18 silbernen Erinnerungsmedaillen sind an Geldpreisen für die Sieger und platzierten Pferde 12800 Mark angesetzt. Zwei Pferde des Rasenrennens, King's Code und Woot, sind unter Obhut des Selbstattelleiters bereits auf dem Rennplatz in Halle eingetroffen, am nächsten Sonntag ihre Engagement zu erfüllen. Das Ertrinken dieser froschspringenden Pferde unter dem bekannten Herzeurter Graf Strachwitz dürfte großes Interesse bei dem Publikum erregen.

### Vermischtes.

(Für 50000 Mark Schmuckstücken gehalten.) In einem Hotel zu Lausanne wurden dem Franzosen Gustav Diertag Schmuckstücke im Werte von 50 000 francs gestohlen. (Neue Uniformen.) Der französische Kriegsminister wänschte als Farbe für die neue französische Leibuniform blaugrau mit einem Schimmer ins Rötliche, sowohl für das Heer als auch für die zum Ersatz des Kaiserrods bestimmte Masse des Infanteristen. \* Mitglieder der Naniberbekall auf einen Juwelier. In dem Juwelier- und Uhrmacherschiff von Paris in der Friedrichstraße 94 in Berlin erschien am Mittwoch ein Wächter Mann, der den Wächter äußerte, eine Uhr zu kaufen. Er wänschte eine silberne Taschenuhr aus und hat den Geschäftsinhaber, die für ihn zurückzuliegen, da er erst am nächsten Tage Geld bekommen und sie dann bezahlen und abholen wolle. Herr D. erklärte sich damit einverstanden, war aber einige Minuten verweilt, daß der junge Mann unmittelbar vor Geschäftsschluß noch einmal im Laden erschien. Der Kunde rief plötzlich einen Revolver aus der Tasche und verlangte von dem erkrankenden Wächter die Ausbänderung der Uhr abzulassen. Als D. sich erheben wollte, das Geld heraus-

zugeben, und auf seine Hüfte der im Nebenraum beschaffte Geschützführer erhob, hielt es der Käufer für geraten, die Nacht zu ergründen. Er wurde aber von Ballanten eingeholt und dem zuständigen Polizeirevier in der Wilhelmstraße angeführt. Hier aber er, Karl Der Herder, den er am Sonntag zurüchelte, war mit sechs schmerzhaften Patronen geladen.

(Schließung eines Gotteshauses durch den Fürsten Klef.) Ein peinitischer Vorgang ereignete sich am letzten Sonntag in Bad Salsbrunn, als zahlreiche Kirchenbesucher dem in der evangelischen Kapelle angeleiteten Gottesdienst beizuhören wollten. Sie mußten vor der geschlossenen Kirchentür wieder umkehren, da die kirchliche Generaldirektion dem evangelischen Pfarrer in Nieder-Salsbrunn, in dessen Bezirk die Kapelle liegt, in Zukunft nicht mehr gestattet will, evangelische Gottesdienste in der Kapelle abzuhalten. — Wie verlautet, hat das päpstliche Nuntiatum gegen diese Bestimmung den Schluß des Jubiläumssünderfesten. Die Kapelle wurde vor einem dreißig Jahren unter Verwendung von Kollektengeldern aus höchst fleißigem Grund und Boden erbaut.

(Nacht Tage Zuchthaus — zur Probe.) Thomas Wott Osborne, der Präsident des vom Staats Neupost eingeleiteten Rates für Gefängnisreform, ist am Sonntag aus dem Zuchthaus von Auburn „entlassen“ worden. Nach Tage lang hat sich Osborne, der als Kritiker großer Ruf genießt, freiwillig ins Zuchthaus sperren lassen, hat das Leben eines Sträflings geführt, alles nur „zur Probe“, um am eigenen Leibe die Wirkungen des Gefängnislebens kennen zu lernen. Das Urteil, das er nach dieser Kostprobe des Zuchthauslebens fällte, war sehr schärf, er kritisierte sehr streng das Verhalten des Gefängnisbehörden. Vor allem wendete er sich gegen die Bestimmungen, die den Sträflingen das Sprechen verbieten. „Das ist im höchsten Maße wiernatürlich und trägt dazu bei, alle menschlichen Regungen zu unterdrücken. Wenn mein Nachbar keine Portion Joder mit mir teilen wollte, flüchtete er das Wort Zuchthaus in der leiblichen Salsbrunn. Das erste, was der Strahlung zu erlangen ist, ist die Freiheit, zu sprechen, ohne die Lippen zu bewegen und die leiblichen Worte zu hören. Dann erzählte Osborne von den Schrednissen der Einzelhaft, die ihm einen Blick in das „Inferno“ gegeben habe und kritisierte die bürokratisch einseitigen Anshaltungen der Behörden. Diese Tage im Zuchthaus haben mich viel gelehrt und sollen vielen Menschen Nutzen bringen.“

(Kuljische Offiziere als Spione in Galizien.) Die „Diennit Holst“ meldet aus Przemysl die Verhaftung eines Hauptmanns vom russischen Generalstab und eines russischen Artillerieoberleutnants wegen Espionage. Die Verhafteten hatten in einem von Offizieren diebeliebigen Kassebuche Engagement als Kellner angenommen.

(Der Moskauer Streik) ist beendet. Die Straßenbahngesellschaften haben Donnerstag früh die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik ist wieder beendet. — Um ihre Solidarität mit den ausführenden Arbeitern in Moskau zu zeigen, sind in zwei Petersburg Stadteilen 9000 Arbeiter in einen eintägigen Ausstand getreten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklame teil.

Das Gute von gestern wird heute durch das Bessere überholt. Das eben ist das Verdammal aller Kultur, das ist unaufhaltsam fortgeschritten, im ewigen Wandel beständig Neues erdenkt und schafft, auf allen Gebieten macht sich dieser Fortschritt gewaltig bemerkbar, und namentlich im hochentwickeltesten und industriereichsten Deutschlands steht man hochigen täglich vor neuen eindrucksvollen Erfindungen. Auch die Zigarettenindustrie schließt sich von dieser Vorwärtsbewegung nicht aus. Die Georg A. Zashabi Aktiengesellschaft, Dresden, die größte deutsche Zigarettenfabrik, hat neuerdings unter dem Namen „A 4“ eine 3 1/2-Zigarette auf den Markt gebracht, die in ihrer Reinheit und vorzüglichen Qualität einem Wertstein in der Zigarettenindustrie bildet; schon ihre anbrechende Kasson, höchst hochmühtlich (auch Gold), zeigt von einer gewissen Geschmacksfeinheit und Eleganz, die dem Raucher Freude macht.

Erfaltung, Husten, Keiserheit, Rauchenatarrh sind beinahe jeder in der Übergangszeit an der Tagesordnung. Ein vorzügliches Mittel, das außerordentlich wohlschmeckend, belebend, beruhigend und kräftig wirkt, und das namentlich bei allen krassesten Erkrankungen unschätzbare Dienste leistet, ist der Altbochovier Marktbrudel Sarsaelle, mit heißer Milch gemischt, getrunken. Tags über lasse man von Zeit zu Zeit eine Tasse abochovier Mineral-Wasser in lauwarm im Munde zergehen. Der beste Krat ist die Natur. Wer täglich diese rein natürliche Krat anwendet, braucht sich vor Erfaltung, Husten usw. nicht zu fürchten, und auch gegen andere Erkrankungen bietet sie einen ebenso wirksamen als sicheren Schutz. Jede Apotheke und Drogere hier am hat für den Altbochovier Marktbrudel sowie die echten Altbochovier Mineral-Wasser oder wird sie auf Wunsch besorgen.

Ein billiges Getränk, welches außerdem sehr gut schmeckt und die Gesundheit fördert, ist Rathbrenner's Malzkaffee. 20 Tassen kosten nur 10 Pfennige. Er schmeckt kalt und warm gleich und kann daher sowohl im Sommer als auch bei der Arbeit ertrunken werden. Für Kinder ist Rathbrenner's Malzkaffee besonders antraglich.

bleiben unsere Geschäftsruhe Feiertags halber  
Sonntag den 11. Oktober cr.  
bis nachmittags 5 Uhr.  
Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichsstraße 22/24.

Heute Sonnabend von 6 Uhr  
an empfiehlt  
**ff. Thür. Rosnbratwürste**  
8. März, Fleischermeister,  
Breite Straße 19.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Frisches Rossfleisch,  
Gehacktes  
und feine Wurstwaren**  
empfiehlt  
**G. Otto, Wagnerstraße.**  
**Achtung! Achtung!**  
Diese Woche

**frisch geschlachtet!**  
Alles andere wie bekannt.  
**W. Naundorf,** Delgrube  
Nr. 5.

**Achtung! Achtung!**  
**Belgisch. Aepfel**  
Einer hochgeehrten Bürger-  
schaft von Merseburg und Um-  
gebung zur gef. Mitteilung, daß  
der erste Wagon prima guter  
haltbarer Wirtschaft- und Tafel-  
äpfel in acht Sortimenten ein-  
gegangen ist und steht zum  
billigsten Tagespreise zum Verkauf  
Entenplan 3 (im Hofraum) u.  
Halleische Str. 19/21 (Christ-  
baumland).

Anton Häring & Peege jun.  
Willy Klein dienst & Peege sen.

**Delikates Pflaumenmus,**  
selbst eingelegt, gesünder  
und billiger Brotbelag,  
sollte auf keinem Frühstücks-  
tisch fehlen.

**ff. Preisel- u. Heidelbeeren**  
mit gar. reiner Raffinade  
eingefocht, sowie  
**ff. Sauerkohl u. saure Gurken**  
empfiehlt billigst  
**H. Speiser.**

**Ba. Speise-Kartoffeln**  
(verleiene Ware)  
offert, eventuell frei Haus  
ausführt preiswert  
**Willy Schneider, Mühlent.**

**Stempelkissen m. Jalousiedeckel**



**Emaillenschilder in allen Größen.**

**Holzpanzertafeln sowie Hölzer  
zum Besohlen**  
empfiehlt  
**H. Lehmann, Breite Str. 19.**  
Fam.: Marie Telschow.

**Langstiefeln Halbstiefeln**  
und alle Sorten Schuhwaren  
empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
**Otto Riedel, Burgstr. 11.**  
Reparaturen werden sofort aus-  
geführt.

**Skat-Formulare**  
hält vorrätig  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Delarube 9.

**Kopfwaschen,  
Frisieren,  
Ondulieren.**

**Otto Stiebritz,**  
Damen-Frisier-Galon,  
Gottwardstr. 32. Fernruf 411.

**Geschäfts-Gröpfung.**  
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Um-  
gebung zur gef. Mitteilung, daß ich mit heutigen Tage  
**Entenplan 3**  
ein  
**Spiel- und  
Lederwarengeschäft**  
eröffnen werde.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute  
und reelle Waren zu billigsten Preisen zu liefern. Ich  
bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
Hochachtungsvoll  
Entenplan 3. **C. Koch.** Entenplan 3.

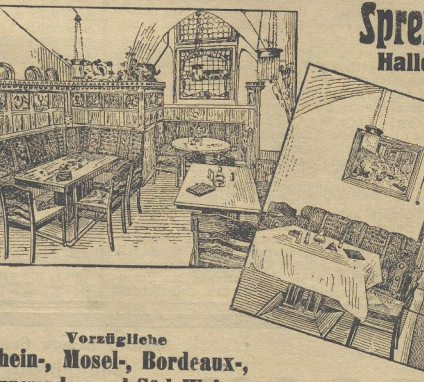
**Freitag  
MERSEBURG.**

Vielseitige und reichhaltige  
Auswahl  
**neuer Herbst- u. Winterstoffe**  
für  
**Costume, Kleider, Blusen  
und Kinderkleider**  
sowie sämtliche Artikel in  
**Wollwaren, Wäsche, Schürzen,  
Unterzeuge,  
Leinen- u. Baumwollwaren.  
Kinder- u. Damen-Mäntel.**

**Theodor Freytag.**

**Felle und Häute** **Noch einige Waschleinen** **Hasenfelle**  
kauft zu höchsten Preisen **billigst bei** **kauft**  
**Karl Winger, Gr. Ritterstr. 31.** **G. Müller, Seifengeschäft, Markt 25.** **Karl Winger, Große Ritterstr. 31.**

**Wein- u. Frühstücks-Stube**



**Vorzüglihe  
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,  
Burgunder und Süd-Weine.**

**Delikatessen der Saison.**

**Schwerste Holländer Austern, Astrach.-Kaviar, Hammern, Pasteten.**

Viele Ärzte u. Professoren em-  
pfehlen als hervorragend gutes, wirklich  
vertrauenswertes Mittel bei  
**Husten,**  
Heiserkeit, rauhem Hals, Erstarrung  
hauptsächlich bei 2 echten Asthma-  
Anfällen (in Rollen a 85,  
50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u.  
veralteten Fällen außer tägl. Mi-  
lchbrot, Marzipan, Starke  
(Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch  
gemischt, trinken. Diese rein natür-  
liche Kur wirkt außerordentlich  
wirksam, leicht einzuhalten, beruhig-  
end und leichtfertig fruchtig  
u. bringt meist augenblicklich Er-  
leichterung. Eßt bei A. Ruppert,  
B. Riedel u. A. Riese, Drog.

**Hasenfelle,**  
Ziegen-, Kaminchen- u. Kalbfelle  
kauft zu höchsten Preisen  
**Franz Zuchardt, Borwert 28.**

**Bekanntmachung.**  
Zur Erinnerung an die große  
Vollversammlung bei Leipzig wird  
am Freitag den 17. Oktober d. J.  
abends ein Fackelzug veranstaltet.  
Der unterzeichnete Ausschuss  
richtet hierdurch an die Anwohner  
der Straßen, die der Fackelzug  
berühren wird, die freundliche  
Bitte zur fechtlichen Ausgestaltung  
der Feier  
die Häuser zu illuminieren.  
Der genaue Weg wird noch be-  
kannt gegeben.  
Gleichzeitig werden die Herren  
Geschäftsinhaber gebeten, an  
diesem Abend die Geschäfte bereits  
um 7 Uhr zu schließen,  
um den Angelegten z. die Teil-  
nahme an dieser Kundgebung zu  
ermöglichen.  
**Der Vorstand des Ausschusses.**  
Ehrl. Dr. Laube. Fr. Nöhner.

**Unübertriffen**  
bei Drüsen, Seropheln, Blat-  
armut, Hautausschlag, Engl. Krank-  
heit, Hals-, Lungen- Krankheiten,  
Husten, ist für Kinder und Erwachsene  
eine Kur mit meinem beliebtesten  
**Lahusens Lebertran**  
Marke „Jodella“.  
Der wirksamste und beliebteste  
Lebertran. Gern genommen und  
leicht zu vertragen. Jahresverbrauch  
über 100 000 Flaschen Preis  
Mk. 2,30 u. 4,60. Weisen Sie  
Nachahmungen zurück.  
Alleiniger Fabrikant:  
Apotheker **WILH. LAHUSEN**  
in BREMEN  
Frisch zu haben in Merseburg:  
Dom- und Stadt-Apotheke.



**Eduard Klaus**  
Fernsprecher 27.

Von Sonntag, 12. Okt., steht  
ein Transport schwerer, junger  
**Kühe mit  
Kälbern,**  
sowie sehr schöne, ganz hochtr.  
Kühe und Kalben  
im Deutschen Haus (Bahnhof  
Corbeta) zum Verkauf bei  
**Heinhold Geiler.**

**Auf Teilzahlung**  
erhalten solide Familien sämtliche  
Wäscheartikel, Kleiderstoffe, Gardinen,  
Kinderkleider, Knabenanzüge, Pale-  
tots, Pelzwaren, Schirme etc. in nur  
reeller Ware bei  
**Friedrich Gronau in Halle a. S.,  
Barfüßerstr. 16.**  
Alleiniger Vertreter für Merseburg  
**Herr Hermann Wagner,**  
Saalstrasse 9, 1.

Hierzu zwei Beilagen.







Anzeigen für Merseburg.  
Für diesen Teil übernimmt die  
Redaktion den Publikation gegen-  
über keine Verantwortung.

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über  
das Vermögen des Emil Heinicke  
in Merseburg ist zur Abnahme  
der Schlussrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Ein-  
wendungen gegen das Schluss-  
verhältnis der bei der Verteilung  
zu berücksichtigenden Forderungen  
— und zur Verschlußfassung der  
Gläubiger — über die nicht ver-  
wehrt sind, über die Vermögensteile  
— über die Erhaltung der Ar-  
lagen und die Gewährung einer  
Verzinsung an die Mitglieder  
des Gläubigerausschusses — der  
Schlußtermin auf den

**25. Oktober 1913,**  
vormittags 10 Uhr  
vor dem königlichen Amtsgerichte  
hierzulage bestimmt.  
Merseburg, den 1. Okt. 1913.  
Der Gerichtsschreiber  
des Königl. Amtsgerichts, Ubt. 1.

**Zwangsvorversteigerung**  
Im Wege der Zwangsver-  
steigerung sollen die in der Flur  
Meinchen belegenen, im Grund-  
buche von Merseburg Band 64  
Blatt 249, zur Zeit der Ein-  
tragung des Zwangsverstei-  
gungsbeschlusses im Land-  
wirts Paul Oßig in Merseburg  
eingetragenen Grundstücke, als:  
1. Kartenblatt 4, Parzelle 178 u.  
179, Acker und Wiese, Plan 78  
in Größe von 89 a 10 qm, mit  
einem jährlichen Reinertrage  
von 892 Mk.,  
2. Kartenblatt 4, Parzelle 91,  
Acker, Plan 168, 8 ha 24 a 80 qm,  
mit einem jährlichen Reiner-  
trage von 54,07 Mk., Grund-  
steuerumlagerrolle Artikel 325

**am 25. Oktober 1913**  
vormittags 10 Uhr  
durch das unterzeichnete Gericht  
an der Gerichtsstelle — Zimmer  
Nr. 19 versteigert werden.  
Merseburg, den 20. Aug. 1913.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorversteigerung.**  
Sonnabend d. 11. Okt. 1913  
vormittags 11 Uhr  
werde ich im Gaishof zur „Santen-  
burk“ hierzulage  
1. Bekanntlich mit Ausschlag, 4 ge-  
schäftliches Badenezial, 4 Stück  
Schornsteinaufsätze, 10 Boden-  
entwässerungen und 30 Offen-  
schieber  
öffentlich meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigern.  
Interess. Gerichtsvollzieher  
in Merseburg.

**Öffentliche Sitzung der  
Stadtverord. - Versammlung**  
Montag den 13. Oktober 1913  
abends 6 Uhr im Kreisjahse.  
Tagesordnung:  
1. Eingabe um Umbenennung  
der Stadtverordneten - Wahlen  
für die 8. Abteilung auf einen  
Sonntag.  
2. Entlastung der Rechnung des  
Rathens für 1911.  
3. Abgabe von Lichtgaben an den  
deutsches-nachrichten Frauen-  
bund für 18 Wp. das obm.  
4. Befreiung toter Stränge im  
Wasserkonstrukt.  
5. Anstalt n. Gelände zwischen  
Firma Gehr. Dietrich und der  
Stadtgemeinde an der Halle-  
schen- und Christianenstraße  
sowie Erwerbung von Gelände  
seitens der Stadt von ge-  
meiner Firma.  
6. Veranbarung des Meßes des  
früher Schmidt'schen Altes an  
der Weihenfelder Str. als  
Gehältefelder.  
7. Nachträgliche Bewilligung der  
Zustandlegung von Abort-  
becken im Vojum.  
Geheime Sitzung.  
Merseburg, den 9. Okt. 1913.  
Der Stadtverordneten - Vorsteher.  
Grempler.

**Gutenbergstraße 6**  
Partiere Wohnung 3 Räume,  
Bad, Gas mit Zubehör und  
Garten zu vermieten und 1. Ja-  
nuar zu beziehen.

Für die anlässlich unserer Vermählung  
uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir  
allen Freunden und Bekannten nur auf diesem  
Wege unsern herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 8. Oktober 1913  
**Fleischermeister Walter Göthe u. Frau**  
Minna geb. Hoffmann.

Gestern mittag 1 Uhr verschied nach  
langem schweren, in Geduld ertragenen  
Leiden unser treusorgender Vater, Gross- und  
Schwiegerfather, der Privatmann  
**Berthold Zöllner**  
im 75. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrubt an die trauernden  
Hinterbliebenen:  
**Otto Böhlmann und Frau**  
geb. Zöllner  
nebst Angehörigen.  
Merseburg, den 10. Oktober 1913.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nach-  
mittag 3 Uhr vom städt. Friedhofe aus statt.

**Sonnabend früh**  
**frischen Cassler**  
empfiehlt in bekannter Güte  
**Otto Aderhold**  
Butter - Central - Halle Entenplan 3.  
Telephon 469.

**Große Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
in:  
**Kleiderstoffen : Blusenstoffen**  
**Hauskleiderstoffen.**  
**Sammete und Barchente.**  
Große Auswahl in:  
**Gardinen u. allen Wollwaren**  
**: Strickjacken u. Tüchern. :**  
**A. Günthers Nachf.,**  
Markt 29. Fritz Voigt. Markt 29.

Ein sehr großer Transport  
allerbetter, junger, hochtragen-  
der und neumilchender  
**Kühe**  
sowie  
**prima Zuchtbullen**  
ist heute bei mir ein-  
getroffen.

**Ein Transport**  
guter frischmilchender  
**Kühe mit Kälbern,**  
sowie auch  
junger, hochtragender Kühe u. Färsen  
ist eingetroffen und steht recht preiswert bei mir zum Verkauf.

**Hermann Heydenreich,**  
Grumpa b. Mückeln. Tel. 39.  
**Merseburger Acker - Gesellschaft**  
G. V.  
**VIII. General-Versammlung**  
am Sonnabend den 11. Oktober 1913 8 1/2 Uhr im  
Bootsbau.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der § 5, 6 und 15  
des Gesetzes über die Polizei-  
Verwaltung vom 11. März 1850,  
des § 143 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung  
vom 30. Juli 1883 und des § 14  
des Hausarbeitsgesetzes vom  
20. Dezember 1911, wird mit Zu-  
stimmung des Magistrats und  
nach Anhörung beteiligter Ge-  
werbetreibender und Hausarbeiter  
für den Bezirk der Stadt Merse-  
burg folgendes bestimmt:  
§ 1. Die von den Inhabern  
hiesiger Gewerbebetriebe und von  
Ältern hiesiger Ackerstellen und  
Gewerbebetrieben gemäß § 13 des  
Hausarbeitsgesetzes zu führenden  
Verzeichnisse müssen über jede hier  
oder außerhalb wohnende Person,  
der Hausarbeit übertragen wird,  
folgende Angaben enthalten:  
a) Vor- u. Zuname, b) Familien-  
stand (ob verheiratet, ledig,  
verwitwet), c) Lage der Be-  
triebsstätte (Wohnort, Straße  
und Hausnummer), d) Art der  
übertragenen Arbeit, e) Zahl  
der etwa bei der Arbeit befin-  
den Familienangehörigen, f) ob  
die Übertragung der Arbeit  
regelmäßig und dauernd oder  
nur gelegentlich und vorüber-  
gehend erfolgt.  
§ 2. Jeder Gewerbebetreibende,  
der Hausarbeiter im Sinne des  
Hausarbeitsgesetzes beschäftigt,  
hat alljährlich am 15. Mai eine  
Abschrift des nach Nr. 1 zu füh-  
renden Verzeichnisses der Polizei-  
Verwaltung einzureichen.  
§ 3. Sofern die Übertragung  
von Hausarbeit außerhalb der  
Betriebsstätte der Gewerbebetriebe  
den durch Zwischenpersonen  
(Zwischenmeister oder dergl.) er-  
folgt, hat der Gewerbebetreibende  
am 15. Mai jeden Jahres der  
Polizeiverwaltung und ein Ver-  
zeichnis d. d. e. Zwischenpersonen  
unter Angabe ihrer Betriebs-  
stätten einzureichen.  
§ 4. Die Zwischenpersonen haben  
besonders der von ihnen beschäf-  
tigten Hausarbeiter Verzeichnisse  
mit denselben Angaben zu führen  
und jährlich zu denselben Zeit-  
punkt einzureichen, wie die unter  
1 verpflichteten Personen.  
§ 5. Zuwiderhandlungen gegen  
die vorstehende Polizeiverordnung  
werden nach § 80 Abs 2 des  
Hausarbeitsgesetzes vom 20. De-  
zember 1911 mit Geldstrafe bis  
zu 80 Mk. und im Unvermögens-  
falle mit Haft bis zu 8 Tagen be-  
straft.  
§ 6. Vorstehende Polizeiver-  
ordnung tritt am 1. Oktober 1913  
in Kraft.  
Merseburg, den 28. Aug. 1913.  
Die Polizei-Verwaltung.

Ein Paar fleißig brütende  
Lachtauben mit Bauer  
zu verkaufen  
Kraustr. 1.

**2 Küferschweine**  
zu verkaufen Sand 26.  
Ein junges schweres Arbeits-  
pferd und eine fast neue hoch-  
stehende Dreschmaschine  
ist zu verkaufen Rößliche 21.  
**Ausgeflämtes Damenhaar**  
kauft Franz Haase, Neumarkt 87.  
**Volkshilfshaus und Lesehalle**  
geöffnet Sonntags v. 11 bis 1/2 Uhr mitg.

**Heimatmuseum**  
Geöffnet: Sonntags von 11-1  
und Mittwochs von 3-5 Uhr.  
**Der W.-K.-V. Jung-Deutschland**  
in Merseburg  
sammelt sich am Sonntag den  
12. d. Mts. nachmittags 2,30 Uhr  
an der Waterloostraße.  
Stande.

**Algem. Turn- u. Ber. Verein**  
Sonnabend den 11. Okt. 1913  
nach der Einnahme bei Meusel.  
**Freie turnerische  
Vereinigung (O. T.)**  
Sonntag den 12. Oktober d. J.

**Wanderung**  
**Lehling-Schönburg-Genne-  
Frieburg.**  
Abfahrts bis Lehling ab 10 Uhr  
40 Min. vormittags 8 Güte will-  
kommen. Der Vorstand.

**Bischdorf**  
Sonntag den 12. Oktober, von  
abends 7 Uhr an  
**Schießklub - Ball.**  
Diergu laden freundlich ein  
Der Vorstand und G. Weber.

**Rössen.**  
Sonntag den 12. Okt. Ladet zur  
**Zaschnuff**  
freundschaft ein. Fr. Donat.

**Halle a. S.**  
**Spanische Weinhalle**  
Talamstr. 6, am Hallmarkt  
Täglich Künstler - Konzert  
bei freiem Eintritt.  
Vorzügliche echte Weine,  
im Ausschank 1/4 l v. 25 Pf. an  
Gute Küche.  
**Angenehmer Aufenthalt**  
Weinversand i Flaschen u Fässern  
Preisliste gratis

**Synphon - Theater**  
Gr. Ritterstr. 1.

**Programme vom Sonnabend  
bis Dienstag.**  
Bigozzi. Natur.  
Bunny trainiert. Zum Wälzen,  
Jauberei mit Baumwolle. Hum.  
Saumont-Wohde. Knevel.  
Das Gespinnne. Drama.  
Raute als Schützen zu Rede.  
Schlager der Komik.  
Augustin als Straßenhändler.  
Humoristisch.

**Liebe**  
überwindet alles.  
Liebesdrama in 2 Akten.

**Schwarzer Gehrod,**  
fast neu, für starke Figur passend,  
billig abzugeben Amalstr. 8.  
Ein Paar fleißig brütende  
Lachtauben mit Bauer  
zu verkaufen  
Kraustr. 1.

**2 Küferschweine**  
zu verkaufen Sand 26.  
Ein junges schweres Arbeits-  
pferd und eine fast neue hoch-  
stehende Dreschmaschine  
ist zu verkaufen Rößliche 21.

**Ausgeflämtes Damenhaar**  
kauft Franz Haase, Neumarkt 87.  
**Volkshilfshaus und Lesehalle**  
geöffnet Sonntags v. 11 bis 1/2 Uhr mitg.

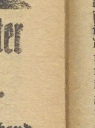
**Heimatmuseum**  
Geöffnet: Sonntags von 11-1  
und Mittwochs von 3-5 Uhr.  
**Der W.-K.-V. Jung-Deutschland**  
in Merseburg  
sammelt sich am Sonntag den  
12. d. Mts. nachmittags 2,30 Uhr  
an der Waterloostraße.  
Stande.

**Algem. Turn- u. Ber. Verein**  
Sonnabend den 11. Okt. 1913  
nach der Einnahme bei Meusel.  
**Freie turnerische  
Vereinigung (O. T.)**  
Sonntag den 12. Oktober d. J.

**Wanderung**  
**Lehling-Schönburg-Genne-  
Frieburg.**  
Abfahrts bis Lehling ab 10 Uhr  
40 Min. vormittags 8 Güte will-  
kommen. Der Vorstand.

**Bischdorf**  
Sonntag den 12. Oktober, von  
abends 7 Uhr an  
**Schießklub - Ball.**  
Diergu laden freundlich ein  
Der Vorstand und G. Weber.

**Rössen.**  
Sonntag den 12. Okt. Ladet zur  
**Zaschnuff**  
freundschaft ein. Fr. Donat.



Programme vom Sonnabend  
bis Dienstag.

Liebe  
überwindet alles.

Schwarzer Gehrod,

2 Küferschweine

Ausgeflämtes Damenhaar

Algem. Turn- u. Ber. Verein

Wanderung

Bischdorf

Rössen.

Halle a. S.  
Spanische Weinhalle



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Mr. 239.

Sonabend den 11. Oktober

1913.

Zweite Beilage.

Das Gland der Fremdenlegion.

In einer Wiener Versammlung gegen die Fremdenlegion hat ein ehemaliger Fremdenlegionär Casselmann die in der Legion vorzunehmenden Reformen...

In Reindorf bei Berlin aufgetrieben und hatten anfangs die Arbeit, am Strande niederzugehen. Da aber das Schlepplager von Einwohnern besetzt wurde...

Der flugfähige Oberleutnant Schiller, der mit seinem Wasserflugapparat am Dienstag von Potsdam nach Warnemünde geflogen war...

Zu den Flügen des Franzosen wird aus Sachsischen Hauptstadt geschrieben: Über den Wert der Flüge Begauds, der am 31. Oktober zum ersten Male in Deutschland...

Im Einklang mit der Hängelagerung der Flüge des Franzosen haben die französischen Flieger Begauds und Biedermanne...

Ein Abbruch des Fliegers Stolpfoß. Der bekannte Motardier Louis Stolpfoß, der am Donnerstag früh mit einem Passagier in Johannisthal zu einem Ausflug nach Petersberg aufgetrieben war...

In dem Bergauer, der dadurch feuer ging. Die Glut schlug bei der Geschwindigkeit des Apparates nach hinten durch und drohte die Flieger zu kochen. Unter diesen Umständen entschloß sich Stolpfoß zu einer Notlandung...

Unfall beim Startflug im Tropfen. Bei der Vorführung von Looping-the-Loop-Flügen nach dem Vorbild des französischen Fliegers Begaud hat sich am Dienstag bei Neuort ein schlimmes Unglück ereignet.

Vermischtes.

Ein Arbeiter vom Schnellzug überfahren. Auf dem Bahnhof Kützistraße in Berlin...

wurden Donnerstag Abend die beiden Arbeiter Sperling und Lange durch einen vom Lehrer Bahnhof kommenden D-Zug überfahren. Infolge eines Missverständnisses flog dem einen der Arbeiter der Hut vom Kopfe und beide stießen über die Gleise, ohne den herunterfallenden Zug zu bemerken.

(Schweres Automobilunglück) Ruzendorf (Kreis Westfalen), 9. Okt. Heute nachmittags verunglückte kurz vor dem Dorfe Neu-Bischoffe ein Automobil...

(Unterziehung eines Rechtsanwalts) In Gleiwich stellte sich der Rechtsanwalt Schotte als Nikolai der Staatsanwaltschaft, weil er aus einer Kontursumme 15000 Mark unterzogen hatte.

(Auf der Landstraße erfroren) In der Nähe von Marienburg wurden auf der Landstraße der Stellungsleiter Sandmann und der Arbeiter Gelliste tot aufgefunden.

(Viehschramm) In der Nähe des Nationaldenkmals auf dem Wiederalb wurden auf einer Bank ein junger Mann und ein junges Mädchen tot aufgefunden.

(Einquerschießen) Aus Pilsa wird gemeldet: Von der Stierbahn bei Hührtitz ist sich in der Nacht zum Donnerstag bei heftigem Sturm ein Dampfer mit zwei Maschinen und vier Besatzungsmitgliedern abgesehrt.

(Aus Seeno gerettet). Der finnische Dampfer „Leo“ kam Mittwoch morgen in Rodehagen an und heilte die 20 Mann starke Besatzung des Stettiner Dampfers „Liesbeth“ an Bord.

Schweres Eisenbahnunglück in der Schweiz. Genf, 9. Okt. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute morgen im Kanton Tessin auf der Linie zwischen Cadagno und Reazio.

Reklameteil.

Wo sind Ihre Haare? Sie sollen nicht im Kamm sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, daß Ihnen die Haare ausfallen, frühlich oder grau werden, machen Sie alleabendliche Kopfmassage mit Klepperbeins Hopsenextrakt-Masse.

**Sonntag den 12. Oktober (21. nach Trinitatis) predigen:**  
Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Gemeinden in der Provinz.

**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Diak. Ruff.  
Nachmittags 5 Uhr: Pastor Berger.

**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.  
Nachmittags 5 Uhr: Kandidat Ortman.

**Abds.** 8 Uhr: Jünglings-Verein.  
Pastor Werther.  
Dienstag abends 8 Uhr evgl. Mädchenbund St. Margi.  
Veranmlung Mühlstr. 1.  
Pastor Niem.

**Neumarkt.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.  
Mittwoch den 15. Okt. d. J. abends 8 Uhr Zusammenkunft des Evangel. Mädchenvereins St. Zbonac.

**Utenberg.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Berger.  
Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Saffnerstraße 1.

**Sonntag vorm. 10 Uhr:** Gottesdienst für Landkammer in der Herberge zur Heimat.

**Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.**  
Spergau. Vorm. 10 Uhr.  
Kirchführerbüro. Vorm. 8 Uhr.

**Zwangsvollstreckung.**  
Sonabend den 11. Oktober cr. vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zur Fautenburg 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Koff. Bett, 2 Stuhlbänke und 1 Teppich öffentlich meistbietend gegen Bar.  
Auktions-, Gerichtsvollzieher Gottschalkstr. 5.

**Auktion.**  
Sonabend den 11. Oktober 1913 nachmittags 6 Uhr versteigere ich im Wege des Pfandrechts im Gasthof zu Ugendorf 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Koff. Bett, 2 Stuhlbänke und 1 Teppich öffentlich meistbietend gegen Bar.  
Auktions-, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Auktion.**  
Sonabend den 11. Oktober 1913 vormittags 11 Uhr versteigere ich im Gasthof zur Fautenburg freiwillig:  
1 Divan, 4 Stühle, 2 Nachtschränke, 1 Commode, 1 Tisch und 2 kompl. Betten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt. Auktions-, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

**Acker- und Wiesenverpachtung.**  
Mittwoch den 15. Oktober d. J. nachmittags 4 Uhr findet im Bonath'schen Wäldchen zu Haffen die Verpachtung von 42 Morgen Acker und 4 Morgen Wiese, dem Herrn Hermann Sand zu Haffen gehörig, in ganzen Flächen oder geteilt öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt. Nachtliebhaber sind hierzu eingeladen, auch können sich dieselben schon vorher mit mir in Verbindung setzen.  
Albert Franke, Merseburg, Halleische Str. 27.

2 Stuben, Kammer und Küche sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schöne Wohnung, St., K., B., St.** sofort zu vermieten Friedbergstr. 16, 1 Er.

**Wohnung, part.,** für einzelne Leute passend, zu vermieten Johannisstr. 18

**Freundl. Schlafstelle** zu vermieten Johannisstr. 18

**2 bessere Schlafstellen offen.** Frau Müller, Brühl 4, 1 Er.

**Frdl. Schlafstelle offen** Sand 12, prt.

**Frdl. Schlafstelle offen** Obere Breite Straße 2

**Zirka 4 Stück Bienenwohnungen** (Normalmaß) nur gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis abzugeben Markt 16 im Laden.

2 mal 5000 Mark sind auf nur gute 1. Hypoth. sofort oder später auszuleihen. Näheres bei Hg. Wiegand, Wälderstr. 8.

**12-jähriges Stuten-Sohlen** zu verkaufen Gählich 5

**Illumination!**  
Um die Illumination zu einer recht allgemeinen zu gestalten, offeriere ich:  
Illuminationslämpchen mit 3 Stunden Brenndauer zum Preise von **3 1/2 Pf.** das Stück.  
Bestellungen erbitte rechtzeitig.  
Fernruf 201. Kurt Karius. Brühl 4.  
Lieferant der Wachsackeln zum offiziellen Fadelzug.

**Prima Illuminations-Lämpchen**  
(von langer Brenndauer)  
100 Stück 4 Mk.  
Bei größeren Posten billiger.  
**Reinhold Rietze,** Rossmarkt  
Kaiser-Drogerie.  
Telephon 390.

**Aeusserst preiswertes Angebot in Leibwäsche**  
Beachten Sie bitte meine Wäscheauslage

<b>Damen-Hemden</b> mit Langeweite M. 1.25 gestickt Herzpasse „ 1.65 reicher prima Stück „ 2.00 und in jeder Preislage	<b>Damen-Beinkleider</b> pa. Oberm. Langeweite M. 1.20 m. gut. Madapolam-St. „ 1.75 Kniel., Croisè, reich. St. „ 2.20 und in jeder Preislage
--	--

**Stickerel-Unterröcke** in sehr vorteilhaften Preislag.

<b>Damen-Nachthemden</b> halsfr., Einsatz 1 Stück M. 2.90 Umleg. Krag., Lochstück „ 3.00 und in jeder Preislage	<b>Damen-Nachtjacken</b> pa. Oberbarch. m. Spitze M. 1.25 m. Langweite u. rot Besatz „ 1.60 und in jeder Preislage
--	---

**Untertailen** in reicher Auswahl von **65 Pf.** an

<b>Kinder-Wäsche</b> in allen Größen und Ausführungen billigst	<b>Prinzeß-Unterröcke</b> alle Größen und Ausführungen von M. 4.50 an
---	--

**Einzelne Hemden und Beinkleider etc**  
bedeutend zurückgesetzt

Meine bewährten Marken Wäsche-Louisiana und Macrotuche sind infolge Abschlüsse in billigerer Zeit ausserordentlich vorteilhaft in den Hauptpreislag.  
**30 38 40 45 50 60 68 75 Pfg.**  
Bei Abnahme v. 20-Meter-Coupons, Stückpreisberechnung

Spezialität: Lieferung ganzer Braut- und Erstlings-Ausstattungen

**Otto Dobkowitz**  
Entenplan 8

**Illuminations-Lämpchen**  
zur Jahrhundertfeier  
100 Stück 4 Mk.  
Markt 20. Hans Käther. Markt 20.

**Einige Zentner Pflaumen** hat noch abzugeben Haffen 20.

**Erfrühter Blumenohl** heute auf dem Hofmarkt. Dstar Schwarz.

Empfehle **Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, frische Wurst u. harte Knackwurst** S. Baumann, Gottschalkstr. 80.

**Pr. Rindfleisch** sowie Knack-, Mett-, Schmal- und Schinkenwurst, sowie warme Wurstchen, empfiehlt Felte Wöbhus, Hofschlächterei, Tiefer Keller 1.

**Frisch geschossene Hasen**, ganz und zerlegt, empfiehlt auf dem Wochenmarkte Frau Hortung.

Frisch eingetroffen: **Wilde Kaninchen** a Stück Mt. 1.20 empfiehlt Emil Wolff.

Von Sonntag ab täglich frische **Pflaum- & Spritzkuchen** A. Baumann, Lobtatauer Str. 8.

**Mignon-Herzen** erste Erndung eingetroffen bei Paul Schenker, Entenplan 4.

Wache birmt bekannt, daß ich meine Obst- und Gemüsehandlung von **Hälderstr. 2** nach **Hälderstr. 10** verlegt habe. Um gütige Unterstützung wie bisher bittet Hochachtungsvoll Frau Zeilhaafe.

**Männer-Turn-Verein** Heute Sonnabend 9 1/2 Uhr General-Versammlung im Vereinslokalen. Teilnehmer am Fadelzug haben sich pünktl. Sonnabend d. d. Mitte einzufinden.

**V. f. B.** Sonnabend den 11. Okt. von 1/2 9 Uhr an **Lämpchen** in Schlopau, Gasthof zum Raben. Der Vergnügungsausg.

**Reinfabna.** Sonntag den 12. Oktober d. J. lade ich zu meinem **Erntedankfest** von nachmittags 8 Uhr ab **Ballmusik** freundlichst ein **Hädel, Gastw.**

**Goldner Löwe.** Heute Sonnabend **Dodbraten.**

**Aschinger.** Sonnabend abend **Dodbraten.**

**Schützenhaus.** Festher Carl Stein. Heute Sonnabend von 5 Uhr ab ff. Schweinskopf mit Sauerkohl große Portion 50 Wfr.

**Thüringer Hof.** Sonnabend abend hausschlachtene Salzknochen.

**Dieters Restauration.** Sonnabend abend Salzknochen.

**Menzels Restaurant.** Heute, Sonnabend, früh **Wellfleisch** etc.

Der Besuch von **Büchereibesitzer Carl Gieseuths Handelslehrausalt** habe a. G., Gr. Ulrichstraße 44, gemäß gründl. Ausbildung Herren und Damen in allen Couturfächern. Eintritt tagl. Wohlfeil gratis.

**Herbst-Kurse** beginnen im Oktober tagl. Pension für Auswärtige. Glänzende vieljährige Erfolge.

**Öffentl. Arbeitsnachweis** Hälderstr. 30. Teleph. 218.

Gesucht werden: 10 gelernte Vergleute nach auswärts (bei Verheiraten wird Umgang bezahlt), Zimmerarbeiter, 2 Barbier, 1 Klempner, 1 Fleischer, 1 jüngerer Buchbinder u. mehrere jüngere Schuhmacher.

Es suchen Stellen: 2 Mechaniker, 1 Maurer und 4 Tischler.

**Zünftig, Rodschneider** wird gesucht. Frau Hilgob Nachf.

**Einige Frauen zur Feld- und Scheunearbeit** sofort gesucht Obere Breite Str. 5.

**Witwe** 45 Jahre alt, v. Lande, sucht Stelle als Wirtschafterin, selbige möchte 10jähr. Sohn mitbringen. Frau Gertrude Lehmann, gewerbdm. Stellensmittlerin, Schmale Str. 18.

Su sofort ein **Mädchen** jüngeres gesucht. Weissenfeller Str. 43, 1 Er. Tätigtes, lauberes Mädchen als **Aufwartung** für sofort gesucht. Gr. Hälderstr. 21.

Zum 15. Oktober laubere **Aufwartung** gesucht. Domstr. 5, I.

Ich suche für sofort oder 15. Oktober eine **Aufwartung** für die Vormittagsstunden. Zu erfragen Winkel 4.

**Goldene Damengürtel mit Monogramm G. A. Lobtatauer Str.** Leichter, Halleische Str. bis Hälderstr. Blante Donnerstag früh verloren. Seg. Bel. abg. Outenber. Str. 3, II.

**Eine Felene gefunden.** Abgehoben. Bornwert 12.

# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 11. Oktober 1913.

### Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau bei Schlachtungen im preussischen Staate für das Jahr 1912

In der „Statistischen Korrespondenz“ werden die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im preussischen Staate für das Jahr 1912, die im Königlich Preussischen Statistischen Landesamte aufbereitet worden sind, der Öffentlichkeit übergeben. Dabei sind wie früher zu Vergleichungszwecken die Zahlen des Vorjahres durchgängig ebenfalls mitgeteilt worden.

Bei einer Uebersicht über die Zahl der Schlachttiere, an denen die Beschau vorgenommen wurde, stehen bei weitem an erster Stelle, wie in früheren Jahren, die Schweine, von denen 10 978 788 geschlachtet und beschaut wurden; im Vorjahre waren es 11 173 378, so daß ein Rückgang der Schweineschlachtungen von 194 590 oder 1,74 Prozent ergibt. Das Ergebnis mag befremden, denn man hätte bei dem jähen Abtutz der Schweineziffer im Jahre 1912 eher eine Steigerung der Schlachtungen erwarten sollen. Tatsächlich sind auch in den ersten beiden Vierteljahren des Jahres 1912 mehr Schweine (+ 337 469 oder 6,45 Prozent) als in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlachtet worden; dagegen bleiben die Schlachtungen der zweiten Hälfte des Berichtsjahres um über eine halbe Million hinter den Ziffern der gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

Die Rinderschlachtungen sind seit dem Jahre 1910 (4 729 513) bei gleichzeitigem Wiederanstiegen der preussischen Rinderbestandsziffer ununterbrochen zurückgegangen und beliefen sich im Berichtsjahre auf insgesamt 4 361 520 gegen 4 531 085 im Vorjahre.

Von den Unterarten des Rindviehes stehen in allen Jahren die unter 3 Monate alten Kälber bei weitem an erster Stelle. Ihre Schlachtungs-ziffer ist, wie die der Rinder überhaupt, seit dem Jahre 1910 (2 496 205) im Sinken begriffen, was im Interesse einer baldigen Wiederauffüllung der Bestände nach den Verlusten der Jahre 1908, 09 als günstiges Ergebnis an-

gesprochen werden kann. Im Berichtsjahre sind im ganzen 2 298 022 Kälber gegen 2 427 939 im Vorjahre geschlachtet und beschaut worden.

Es folgen die Kühe mit einer Schlachtungs-ziffer von 1 054 160; im Vorjahre sind insgesamt 1 069 628 Kühe geschlachtet und beschaut worden; es ergibt sich somit eine Abnahme der Schlachtungen von 15 468 oder 1,45 Prozent. Auch im Vorjahre war die Schlachtungs-ziffer der Kühe, und zwar um 22 856 oder 2,09 Prozent, zurückgegangen.

Als einzige Unterabteilung der Rinder haben die über 3 Monate alten Jungkinder eine, freilich nur ganz geringe, Zunahme der Schlachtungen aufzuweisen, nachdem auch ihre Schlachtungs-ziffer in den Jahren 1910 und 1911 zurückgegangen war. Geschlachtet wurden insgesamt 485 994, das sind 802 oder 0,17 Prozent mehr als im Vorjahre (485 192). Es folgen die Bullen mit 271 273, sodann die Ochsen mit 252 071 Schlachtungen. Für beide Unterarten bedeuten die diesjährigen Ziffern eine abermalige Abnahme der Schlachtungen, und zwar bei den Bullen um 3969 oder 1,44 Proz., bei den Ochsen um 21 013 oder 7,69 Prozent.

Immer noch bedeutsam trotz der fortschreitenden Abnahme des Lebendbestandes sind die Schlachtungen der Schafe, deren Ziffer mit 1 535 759 gegenüber dem Vorjahre sogar noch ein Mehr von 26 263 Schlachtungen oder 1,74 Proz. aufweist.

Die Schlachtungs-ziffer der Ziegen hat in den letzten 5 Jahren abwechselnd eine Zu- und Abnahme zu verzeichnen. Im Berichtsjahre (165 159) sind 9282 Tiere oder 5,32 Proz. weniger als im Vorjahre (174 441) geschlachtet worden. Die Pferdeschlachtungen sind gegen das Vorjahr (101 635) verhältnismäßig beträchtlich, um 21 192 Stück oder 20,85 Proz., gestiegen und gewinnen mit ihrer Gesamtziffer von 122 827 im Berichtsjahre immerhin schon eine gewisse Bedeutung für die Volksernährung. Ohne Belang sind endlich die Hundeschlachtungen, die mit 2609 im Berichtsjahre ebenfalls eine Zunahme, und zwar um 735 oder 39,22 Proz., zu verzeichnen haben.

In einer Uebersicht der Schlachtungen

nach Provinzen und Regierungsbezirken zeigt sich, wie begreiflich, daß im allgemeinen die volkreichsten Landesteile die meisten Schlachtungen haben. So stehen bei den Schweinen der Stadtkreis Berlin, Schlesien und vor allem die Rheinprovinz mit je mehr als 1 Million Schlachtungen allen anderen Landesteilen voran. Mit über 900 000 Schlachtungen sind ferner Brandenburg und Westfalen vertreten. Die genannten Provinzen haben die Eigentümlichkeit gemeinsam, daß wiederum je ihr städte- und industriereichster Bezirk die höchste Schlachtungs-ziffer aufweist. Von den Regierungsbezirken steht im Berichtsjahre Kurich mit 54 484 Schlachtungen an letzter Stelle, die im Vorjahre von Stralsund eingenommen wurde.

Bei den Kälbern stehen ebenfalls Schlesien (390 588) und die Rheinprovinz (386 063) den übrigen Landesteilen voran, während der Stadtkreis Berlin hier mit noch nicht 150 000 Schlachtungen merklich zurücktritt.

Bei den Kühen behauptet wiederum die Rheinprovinz, und zwar mit über 250 000 Schlachtungen, bei weitem die erste Stelle.

Bei den Schlachtungen von Schafen nimmt, wie auch in früheren Jahren, der Stadtkreis Berlin weitaus die erste Stelle ein. Hier wurde annähernd  $\frac{1}{2}$  Million geschlachtet, während die anderen Provinzen mit zahlreichen Schafeschlachtungen je 100 000 nicht weit überschreiten. Die allgemeine Zunahme der Schafeschlachtungen erstreckt sich auf alle Landesteile, mit Ausnahme von Hessen-Nassau und den Hohenzollernschen Landen.

Es ergibt sich, daß es fast immer dieselben Landesteile sind, in denen viel oder wenig geschlachtet wird. Trotz gewisser Abweichungen vermochten auch die außerordentlichen Fleischeinfuhrverhältnisse des Jahres 1912 das Bild in seinen Grundzügen nicht wesentlich zu verschieben.

Sinftlich der Beanstandungen ist in einer Tabelle die Zahl der Beanstandungsfälle auf Grund der wichtigsten Krankheiten nach Regierungsbezirken dargestellt. Es wäre jedoch verfehlt, aus den Angaben

dieser Tabelle etwa auf das mehr oder weniger häufige Auftreten gewisser Krankheiten in bestimmten Landesteilen schließen zu wollen, denn bei der durch die moderne Verkehrsentwicklung hervorgerufenen Ausdehnung des Viehhandels weit über die Grenzen einzelner Wirtschaftsgebiete ist zwischen Stand- und Schlachtungsort des Viehs ein weiter Unterschied zu machen.

Das Auftreten der Schweinepeste zeigt von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen, die sich bei der schwersten Form mit völliger Verwerfung des Tierkörpers seither zwischen 600 und 800 Fällen bewegten. Im Berichtsjahre mußten jedoch im ganzen 904 Tierkörper als untauglich beanstandet werden, das sind 227 oder 33,53 Proz. mehr als im Vorjahre.

Die leichteren Fälle, die noch eine bedingte Tauglichkeitserklärung zulassen, sind ebenfalls im Berichtsjahre beträchtlich gestiegen und erreichen mit 6200 ihren Höchststand seit dem Jahre 1908. Gegenüber dem Vorjahre haben sie um 2372 oder 61,96 Proz. zugenommen.

Die Schweinepeste weist im Berichtsjahre ebenfalls eine Zunahme auf, wenn auch nicht in dem Umfange, wie das leider bei der Schweinepeste festgestellt werden mußte; im übrigen ist aber die Zahl der infolge Schweinepest beanstandeten Tiere in den letzten Jahren unaußhörlich, und zwar die Zahl der schweren Fälle von 252 (1908) auf 963 und die der leichteren von 1561 (1910) auf 2961 gestiegen. Die diesjährige Zunahme der schweren Fälle entfällt fast ganz auf den Regierungsbezirk Potsdam, wo, im Vorjahre nur 27 Fälle, im Berichtsjahre aber nicht weniger als 432 festgestellt worden sind.

In erfreulichem Gegensatz zu den beiden vorbeiprochenen Seuchenarten ist der Rotlauf der Schweine im Berichtsjahre zurückgegangen; und zwar wurden 770 Tierkörper gegen 911 im Vorjahre als untauglich und 7803 gegen 10 142 in 1911 als bedingt tauglich befunden. Die Verteilung der Erkrankungsfälle über die einzelnen Landesteile gestaltet sich hier verhältnismäßig gleichmäßig; doch ragen, wie früher, in erster Linie die östlichen Gebiete hervor.

Von der Tuberkulose werden am meisten die Kühe und Schweine befallen; und zwar ist zunächst bei den Kühen ein erfreulicher Rückgang der Beanstandungen zu verzeichnen, der bei der schweren, gänzlichen Untauglichkeit des Tierkörpers nach sich ziehenden Form bereits seit dem Jahre 1908 anhält, ohne daß aber gleichzeitig die Schlachtungen einen ununterbrochenen Rückgang erfahren hätten. Damals wurden 4103 Tierkörper, im Berichtsjahre aber nur noch 3147 für untauglich erklärt.

Auf bedingte Tauglichkeit wurde in 2111 Fällen erkannt; das sind nur 26 Fälle weniger als im Vorjahre. Der Rückgang gewinnt aber an Bedeutung, wenn man sich erinnert, daß es im Jahre 1909 noch 2755

Fälle waren, und daß die Zahl seitdem ununterbrochen zurückgegangen ist.

Am häufigsten wurde die Tuberkulose in der leichten Erscheinungsform festgestellt, die das Fleisch nur im Nahrungs- und Genußwert herabsetzt. Im Berichtsjahre waren es 9485 gegen 9717 Fälle im Jahre 1911. Auch hier ist ein, und zwar verhältnismäßig schneller, anhaltender Rückgang der Ziffern zu beobachten; denn im Jahre 1909 wurden noch 11 270 und im Jahre 1910 10 768 Fälle festgestellt. Die Abnahme der Kühefleischschlachtungen ist aber erst später, im Jahre 1911, eingetreten, so daß man aus den vorliegenden Ziffern, soweit diese hierüber Schlüsse zulassen, wohl auf einen Rückgang der Tuberkulose bei den Kühen schließen darf.

Bei den Schweinen tritt die schwere Tuberkulose weniger häufig auf als bei den Rindern. Festgestellt wurden im Berichtsjahre 1926 schwere Fälle; das sind 208 weniger als im Vorjahre. Bedingte Tauglichkeit tuberkuloseerkrankter Schweine wurde in 5937 Fällen gegen 5757 in 1911 festgestellt. Es ergibt sich die unbedeutende Zunahme von 180 Fällen oder 3,13 v. H.

Als im Nahrungs- und Genußwert erheblich herabgesetzt wurden insgesamt 7839 Körper befunden. Das bedeutet abermals einen Rückgang dieser Erscheinungsform der Tuberkulose; und zwar um 983 Fälle. Im Vorjahre war die Zahl, die im Jahre 1910 mit 9800 den Höchststand des letzten Jahrzehnts erreichte, bereits um 978 zurückgegangen.

Die Beanstandungen von Schweinen wegen Trichinen sind nur wenig zahlreich und im Berichtsjahre in beiden Formen, der leichten sowohl wie der schweren, zurückgegangen. In den westlichen Landesteilen sind Trichinen, wie in den Vorjahren, zum Teil gar nicht, zum Teil nur in einer verschwindend kleinen Anzahl von Fällen festgestellt worden.

Wegen gesundheitschädlicher Zinunen wurden insgesamt 374 Tierkörper als gänzlich untauglich verworfen, darunter allein 296 Schweine gegen 341 im Vorjahre. Der Rückgang dieser Beanstandungen dauert übrigens schon seit dem Jahre 1908, in dem noch 566 Schweine der gänzlichen Untauglichkeit verfielen ununterbrochen an.

Auf bedingte Tauglichkeit wurde in 1678 Fällen gegen 1448 im Vorjahre erkannt.

Gering ist schließlich die Zahl der eine Herabsetzung des Nahrungs- und Genußwertes des Fleisches bedingenden Fälle; im Berichtsjahre waren es 235 gegen 259 im Vorjahre, wovon mehr als die Hälfte, nämlich 161, allein auf den Regierungsbezirk Oppeln entfallen. Eine größere Anzahl, nämlich 1178/, Fälle gegen 1180 im Vorjahre, haben dagegen die über 3 Monate alten Jungrinder aufzuweisen.

Das Gesamtbild kann im allgemeinen nicht als ungünstig bezeichnet werden. Bei einer Reihe von Tierkrankheiten, wie bei dem Rotlauf der Schweine, der Tuberkulose der Kühe und Schweine, bei den

Trichinen und den gesundheitschädlichen Zinunen, konnte ein Rückgang der Beanstandungen festgestellt werden, der in dem Rückgang der Schlachtungen nicht allein seine Erklärung fand. Demgegenüber ergab sich nur bei der Schweinepeste und der Schweinepeste eine allerdings nicht unerhebliche Steigerung der Beanstandungsfälle, die deshalb nicht unbedenklich ist, weil zunächst die Zunahme bei der Schweinepeste trotz des Rückganges der Schlachtungen sehr beträchtlich war und ferner die Steigerung der Beanstandungen bei der Schweinepeste bereits seit mehreren Jahren (1908—10) hartnäckig anhält.

### Zur Aufbewahrung der Körner.

Wir richten uns bei der Besprechung dieser Frage nach den Ausführungen, welche in dem von Geh. Hofrat und Professor Dr. D. Kellner herausgegebenen vortrefflichen Lehrbuche: „Die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere“ enthalten sind. Kellner sagt: „Gut ausgereifte, trockene, von Pilzen nicht befallene Körnerarten pflegt man ohne weitere Vorbehandlung in trockenen, kühlen Räumen aufzubewahren, indem man sie auf dichtgefüllter Unterlage in einer den Raumverhältnissen entsprechenden Schicht ausbreitet oder in hohe, aus Metall gefertigte, dichte Behälter (Silos) unterbringt.“ Während der Lagerung treten in beiden Fällen Veränderungen ein, welche von einer deutlichen Wärmeentwicklung begleitet sind. Das ruhende Samenorn nimmt nach vorliegenden Versuchen beständig Sauerstoff auf und gibt Kohlenäure ab. Hierdurch wird hauptsächlich Stärkemehl, in geringerem Umfange auch Fett und zuweilen Zucker verbraucht. Diese Verluste sind verschieden, je nach dem Luftzutritt, der Feuchtigkeit der Körner und der Temperatur des Lagersaums. „In gut verschlossenen Silos wird der Sauerstoff sehr bald unterbrochen und die Körner verlieren nur wenig an Gewicht.“ Kellner teilt weiter mit, daß eine Haferforte, in einem Gefäß aufbewahrt, durch welches ein langsame Luftstrom geleitet wurde, auf die Zeit eines Jahres berechnet, 6,5 pZt. ihres gesamten Kohlenstoffgehaltes in Form von Kohlenäure verloren hat. Bei Einlagerung in luftdicht verschlossenen Räumen sank dieser Verlust bis auf die Hälfte, ja bis auf ein Fünftel des genannten Betrages. In gut gedichteten Silos halten sich die Körnerfrüchte also weit besser, wie an der Luft. Bei vergleichenden Versuchen mit Hafer, der 30 Monate aufbewahrt worden war, wurde, wenn man die Trockensubstanz des im Silo konservierten Hafers gleich 100 setzt, nach der Aufbewahrung an der Luft wieder erhalten 92,82 Teile, Verlust 7,18 Teile. Bei dem gleichen Versuch mit Mais, der 16 Monate dauerte, betrug der Verlust 12,7 pZt. Die Mehrverluste, welche sich bei der Aufbewahrung an der Luft ergeben, sind nach Kellner jedenfalls nicht allein den Verbrennungsvorgängen zuzuschreiben, sondern zum Teil, bei der Asche und der Rohfaser sicher ganz, auf Rechnung mechanischer Abtrennungen zu setzen, die beim Umschaufeln der an der Luft aufbewahrten Körner durch Abreiben zustande kommen. Der Hafer wurde bei diesen Versuchen alle zwei Monate, der Mais alle 14



Lage gependet. Der Feuchtigkeitsgehalt der Körner übt einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Verluste derselben bei der Lagerung aus. Ein hoher Feuchtigkeitsgehalt wirkt ungünstig. Feuchtes Getreide darf in Silos nicht untergebracht werden: die eingelagerte Masse erwärmt sich stark, an den kälteren Teilen der Silowände, namentlich aber in den oberen Schichten des Getreides, schlagen sich Wasserdämpfe nieder, die die Körner zum Keimen bringen und später zur Schimmelbildung und Fäulnis Veranlassung geben. In Silos dürfen nur solche Getreidekörner gebracht werden, die nicht mehr als 13 bis 14 Prozent Wasser enthalten. Bekannt ist, daß feuchtes, an der Luft aufzubewahrendes Getreide nicht so hoch aufgeschüttet werden darf und öfter umgeschaukelt werden muß, als gut trockenes. Eine niedere Temperatur wirkt ebenfalls vermindern auf die Verluste des Getreides bei der Lagerung. Kellner sagt: Aus dem Vorgeführten ist zu schließen, daß die beste Konservierung ermöglicht wird durch tunlichst vollständigen Luftabschluß bei der Lagerung, niedrigen Feuchtigkeitsgehalt der aufzubewahrenden Körner und möglichst niedrige Temperatur des Lagerraumes. Weiterhin ist auch die Reinlichkeit wichtig. Ist das Getreide staubig, enthält es erdige Teile, Bruchkörner und andere Bestandteile, welche leicht Wasser aufnehmen, so schlagen sich an ihnen Wasserdämpfe nieder, es bilden sich Herde von Schimmel und faulenden Massen, die namentlich in den Silos Verluste bringen. Man reinige also das aufzubewahrende Getreide vor der Einlagerung sorgfältig, damit man vor Verlusten möglichst geschützt bleibt und dies gilt namentlich für die mittleren und kleineren Landwirte — bewahre das Getreide zu Spekulationszwecken nicht zu lange auf.

### Suberkulose der Schweine.

Bei der Schlachtung der Schweine findet man gar nicht so selten eine tuberkulöse Erkrankung in verschiedenen Organen. Das Fleisch dieser Schweine muß dann entweder ganz oder teilweise beseitigt, wenigstens aber zu einem billigen Preise verkauft werden. Es muß deshalb nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Käufer eine Garantie für Tuberkulose auf die Dauer von 14 Tagen übernehmen. Als Ursachen, welche die Entwicklung der Schweinetuberkulose hervorrufen oder begünstigen, sind vor allem Molkereiabfälle anzusehen, die von tuberkulösen Kühen herkommen. Bei Verabreichung tuberkulöser Milch oder Buttermilch können Schweine an Darmtuberkulose erkranken. Vom Darne aus kann sich dann diese Krankheit in andere Körperteile ausbreiten. Auch Fleisch und Eingeweide tuberkulöser Tiere, das ungekocht in frischem Zustande an Schweine verfüttert wird, kann tuberkulöse Erkrankungen hervorrufen. Eine Gefahr für Schweine bilden auch tuberkulöse Wässer, wenn diese die Gewohnheit haben, ihren Auswurf beim Husten in den Stallgang oder in die Fressgeschirre der Schweine zu speien. Veranlassende Ursachen sind auch in der fortwährenden Stallhaltung der Schweine und in dem Mangel an Bewegung im Freien zu suchen. Durch reichlichen Auslauf und viel Bewegung in freier Luft wird die Blutbildung besser und es können sich mehr Schutzstoffe bil-

den, welche die eingebrungenen schädlichen Tuberkelbazillen bekämpfen und vertilgen. Es ist deshalb so viel als möglich bei der Zucht der Schweine für die Auszubildung einer guten Konstitution und einer vernünftigen Abhärtung Sorge zu tragen. Die Aufnahme von Tuberkelbazillen in den Organismus der Schweine ist niemals völlig zu verhindern, da sich an unzähligen Orten Tuberkelbazillen vorfinden. Es ist aber wohl zu erwarten, daß abgehärtete Tiere mit gesunder Konstitution sich der eingebrungenen kleinen Feinde wohl zu erwehren wissen. Erkrankten Schweine an Tuberkulose, so bemerkt man an sehr vielen Fällen gar keine Krankheitserscheinungen, die Tiere fressen und gedeihen. Bei der Schlachtung findet man aber mehr oder weniger ausgebehnte tuberkulöse Veränderungen, die dann zu einer Beanstandung in den Schlachthäusern führen. In anderen Fällen gedeihen die Schweine trotz guter Fresslust und reichlichem Futter nicht. Stellt sich dabei auch ein anhaltender leiser Husten ein, dann kann man fast sicher den Schluß ziehen, daß das Tier tuberkulös ist. Derartige Tiere verkauft man am besten möglichst bald, oder man schlachtet sie frühzeitig, da sie das Futter in der Regel schlecht verwerten. Winter sind die tuberkulösen Schweine mit andauernden Durchfällen behaftet. Dieses ist in der Regel bei Darmtuberkulose der Fall. Bei der Schlachtung findet man in den Schleimhäuten des Darmes, in Lunge und Leber und in den Drüsen kleine Knötchen oder kleine Geschwüre. Eine Behandlung bereits erkrankter Schweine hat keinen Wert mehr. Ist in einem Schweinebestand ein größerer Teil der Tiere an Tuberkulose erkrankt, so sollte man tunlichst sämtliche Schweine bald abschaffen und erst nach vorgenommener Desinfektion der Stallräume dieselben wieder besetzen. Dieses ist besonders da notwendig, wo kein ausgiebiger Auslauf ins Freie führt.

### Mannigfaltiges.

Niederdeutsche Bauerngärten. In der „Nödn. Volkstg.“ schreibt ein Mitarbeiter: Vor der alles gleichmachenden oder selbst oft zerstörenden neuen Zeit sucht man jetzt — fast zu spät — allenthalben zu retten, was noch zu retten ist an Eigenartigem, Knorrigem, selbst Wunderlichem der Vergangenheit. Alle Kirchen werden pietätvoll erneuert, zerfallene Burgen instandgesetzt, malerische alte Städtebilder, die man lange oft geradezu barbarisch verhungt hatte, ehrfürchtig erhalten. Auch der Natur, der Landschaft wendet man jetzt endlich seine Aufmerksamkeit zu. Immer mehr fällt ja leider auch sie dem alles freßenden Moloch Industrie zum Opfer. Steinbrüche zerstören den grünen Reiz unserer Berge, Eisenbahnen und Fabriken den heimlichen Zauber unserer schönsten Täler (ich erinnere an Westfalens reizvollstes Tal, das der Sönnne); anmutig gewundene Wasserläufe wurden „begradigt“, die alten lieben Heden verschwinden bei der Veroppelung; mancher Baum und Strauch folgt ihnen nach und mit ihnen so manch geliebter gepflanzter Sänger, und auch das andere kleine Volk der Käfer und Schmetterlinge, all das, was uns Feld und Flur so bunt und mannigfaltig, so wert und freundlich machte. Selbst die stille Heide muß langsam, aber sicher sterben. Ragende Schöte sind ihre Grabsteine. Da ist es verständlich, wenn einsichtige, natur- und heimatliebende Männer sich zusammenfanden, um noch hier und da ein Stück reiner, unversehrter Natur zu erhalten. Daher die Naturchutzgebiete in Heide und Gebirgsland. Auch der

„niederdeutsche Bauerngarten“, den man kürzlich im Botanischen Garten des in niederdeutschen Heimatschutzbestrebungen an der Spitze stehenden Hamburg eingerichtet hat, gehört hierher. Man hat hier einen richtigen alten Bauerngarten mit seinen drei Abteilungen, Blumen-, Gemüse- und Obstgarten, hergestellt. Die Pflanzen sind alle gute alte Bekannte, die zum Teil schon Jahrhunderte lang Haus- und Hofrecht im niederdeutschen Boden haben. Was den Freund der plattdeutschen Sprache aber besonders interessieren wird, ist der Umstand, daß auch die alten niederdeutschen Namen angegeben sind, von denen manche, die schon halb oder ganz vergessen sind, auf diese Weise der Vergangenheit wieder entrissen werden, und diese Namen stehen vor den lateinischen Bezeichnungen, ein Verfahren, das wir als vorbildlich den Verwaltungen mancher botanischer Gärten empfehlen möchten. In dem Duisburger Botanischen Garten z. B. — ich glaube kaum, daß er damit allein steht — sind nur die lateinischen Namen angegeben nicht einmal die hochdeutschen.

Das Trockenstehen der Kühe. Es ist ein naturgemäßer Vorgang, daß die trächtigen Kühe vor dem Kalben einige Zeit ihre Milchabsonderung einstellen, also trocken stehen. Ueber die Dauer dieser Periode herrschen aber verschiedene Ansichten. Manche Landwirte sind der Meinung, daß die tragenden Kühe solange gemolken werden müssen, als es irgend geht; man lobt sogar solche Tiere, die so gut wie gar nicht trocken stehen, vielmehr bis zum Kalben gemolken werden können. In der ersten Hälfte der Trächtigkeitsperiode stellt der Embryo nur sehr geringe Ansprüche an das Muttertier, das in dieser Zeit ja auch erhebliche Milchmengen zu produzieren imstande ist. Später werden diese Ansprüche größer und zum Ende der Trächtigkeitsperiode verbraucht das zu erwartende Kalb selbst alle Nährstoffe, die das Kind abgeben kann. Dies erfordert vor dem Kalben eine gewisse Zeit der Ruhe und Erholung. Die unausgesetzte Milchanutzung hat den Nachteil, daß die Tätigkeit der Milchdrüsen nach dem Kalben nicht so kräftig wieder einsetzt, als wenn die Kuh sich vorher einer längeren Ruhepause hätte erfreuen können. Die natürliche Folge davon ist, daß die Kuh nach dem Kalben viel weniger Milch gibt, als es sonst der Fall gewesen wäre. Bei weniger guten Milchfüßen hört die Milchabsonderung mehrere Wochen vor dem Kalben von selbst auf; bei guten Milchfüßen ist das allerdings nicht der Fall, und man ist dann gezwungen, dieselben künstlich zum Trockenstehen zu bringen. Da die Kühe durch den Sals milchen, muß man ihnen mageres Futter geben, um die Milchabsonderung aufzuhalten; unter Umständen wird man zu reiner Strohfütterung Zuflucht nehmen müssen. Ein ferneres Mittel besteht darin, daß man die Pausen zwischen den Melkzeiten verlängert. Hat man bisher täglich dreimal gemolken, so tut man dieses jetzt nur zweimal und nach etwa acht Tagen nur einmal. Sodann wird die Zwischenpause auf 36, vielleicht sogar auf 48 Stunden verlängert. Hierbei ist aber zu beachten, daß das Euter jedesmal rein ausgemolken wird, da aus der zurückbleibenden Milch käsige Gerinnsel entsteht und dieses Euterentzündungen verursacht. Bei dem geschilderten Verfahren wird es nach der „Weidemilchschaff“ gelingen, die Milchsekretion nach Wunsch zu regulieren. Es empfiehlt sich, die Kühe 6 bis 8 Wochen vorher trocken stehen zu lassen; der Zeitraum von vier Wochen muß aber als die geringste Dauer des Trockenstehens angesehen werden.

Für das Sühnervolk sind Herbst und Winter ungünstige Jahreszeiten. Der Eierertrag geht zurück und sinkt auf Null herab, und der Gesundheitszustand der Tiere ist während der in diese Zeit fallenden Mauer manchmal gefährdet. Regen, Schnee und scharfe Winde ertragen die Sühner nicht gut, wenn sie auch sonst gegen Witterungsverhältnisse nicht gerade empfindlich sind. Die Mauer aber, obwohl sie ein Vorgang ist, der in der Natur begründet liegt, greift die Tiere an und macht sie gegen äußere Einflüsse

leicht empfänglich. Je besser der Ernährungszustand derselben ist, desto leichter und desto rascher geht der Wechsel des Federkleides vor sich bei älteren, schwächlichen und mageren Tieren dauert der Vorgang länger, ist anstrengender und gefährdet dieselben. Kalte Winde, Regen und Schneegestöber bringen in dieser kritischen Zeit durch Entzündung der Nasenschleimhaut den sogenannten Schnupfen, zu dem oft durch Entzündung der Augenbindehaut trübe und geschwollene Augen kommen und der zuletzt durch Einzutritt eines Naden- oder Lufttröhrentarachs einen gefährlichen, feuchenartigen Charakter annimmt und tödlich verläuft. Um die Gefahr abzuwenden, und sich die Vorteile der leichten und schnellen Durchführung der Mauser zu sichern, ist es nötig, den Tieren in dieser kritischen Zeit eine sorgfame und den Umständen angepasste Behandlung angedeihen zu lassen.

Der Durchfall bei Ziegen ist meist die Folge von Diätfehlern und Erkältungen und äußert sich in stärkeren dünnflüssigen Entleerungen, die bei erstem Charakter sehr übertrieben und mit Darmschleim und Blut untermischt sind. Der akute Durchfall oder Darmtarach kann im ungünstigen Fall zum chronischen werden, wenn fortdauernde Diätfehler (Versäuren von heiß gewordenem Grünfütter, hartes schlechtes Wasser, Spülschichtränke) fortbestehen. Ebenso können organische Fehler (Darmgeschwüre) die Ursache langwieriger Darmtarache sein. Die ruhrartigen Durchfälle haben meist als Ursache scharf wirkende Arzneimittel, Gift und giftige Pflanzen und sind fast immer tödlich. Die Ziegen erheulen nur an dem akuten Darmtarach. Die Behandlung erfordert marnes Verhalten, Vermeidung von Grünfütter und Mehl-, Kleie- oder Spülschichtränken; Verabreichung von trockenem Fütter und überschlagenem Getränke. In schlimmen Fällen hilft Kamillentee mit einigen Tropfen Opiumtinktur, fündigst einen großen Hlöffel voll, auch Pfefferminztee mit Tannin, Tormentillwurzel, Eichen- oder Weidenrinde, Maun und in kritischen Fällen salpetersaures Silberoxyd (Höllenstein) und Eijenvitriol. Besteres Mittel überlasse man aber dem Tierarzte.

Der Hauptfehler bei der Herstellung des Saatgutes besteht gewöhnlich darin, daß man nur Wert auf die Reinigung desselben von Unkraut samen usw. legt, nicht aber auf die Auswahl der vollkommensten und schönsten Körner. Auf diese Weise muß notwendig eine Entartung der Sorte und damit eine Ertragsminderung eintreten. Die gewöhnliche Folge ist alsdann die Verschaffung anderer Sorten, die bald dasselbe Schicksal erleiden. In Verbindung damit entsteht ein bedeutender Niedergang der Felderträge und ein Zusammenwürfeln von verschiedenen Sorten, von denen keine einen dauernden Wert besitzt, deren Vorhandensein jedoch den Absatz der Produkte bedeutend erschwert.

Verquecktes Gartenland ist nicht anders rein zu bekommen, als durch das Graben des Landes mit der Grabgabel und sorgfältiges Auslesen der Quackenwurzeln. Ein anderes Mittel gibt es nicht. Der Herbst ist die beste Zeit für diese Arbeit. Wer einige Jahre opfern kann, dem leistet der Kartoffelbau bei starker Düngung, dann das Einjähen von Sparsette und Knöterich ebenfalls gute Dienste.

Gegen das Hartwerden der Butter bei Midenfütterung kann man sich dadurch schützen, daß man solche Futtermittel nebenbei gibt, die die sonst unangenehme Eigenschaft haben, eine weiche Butter zu bewirken. Eine derartige Wirkung haben Napsfuchen, Haferschrot und Weizenkleie. Wie viel man davon füttern soll, hängt von der Zusammensetzung der ganzen Fütteration ab. Weizenkleie und Haferschrot können ruhig in größeren Mengen gegeben werden, bei Napsfuchen gehe man aber nie über 1 Kilogramm pro Kuh und Tag (trocken gefüttert) hinaus.

**Futtermittel.**

Gambur. Originalbericht von Gust. Kindt, den 6. Oktober 1913.

Kraftfuttermittel. Bei den für dispensible Ware in letzter Zeit zurückgegangenen Preisen machte sich seitens des Konsums entschieden mehr Frage bemerkbar; auch waren die Abrufe gegen frühere Kontrakte lebhafter. Die Preise konnten sich infolgedessen ge enüber der Vorwoche voll behaupten, bis auf Leinfuchsen, die in Lokomare stark angeboten waren und dehalb im Preise zurückgingen.

**Heutige Notierungen:**

Sogen. weiße Rußsque-Erdnufstuch M. 165 bis 168 fogen. weiße Rußsque-Erdnufstuchmehl 165 bis 168, fogen. kaarfreie Marzeiler Erdnufstuchmehl 154-158, deutsches Erdnufstuchmehl 153-156, enfasertes und doppelt gefiebtes Baumwollsaatmehl 69-171, doppelt gefiebtes Texas-Baumwollsaatmehl 165-167, amerik. Baumwollsaatmehl 153-156, deutsche Palmernufstuch 140-142, deutsches Palmsternschrot 185-188, indischer Kokosbruch 173-175, Kokosfuchsen 151-158, Semantuchen 143-145, Napsfuchsen 120-123, deutsche Leinfuchsen 144-146, Hamburger Reiszuttermehl 89-92, getrocknete Bierreber 112-115, getrocknete Getreidekeimlinge 125 bis 134, Malzkeime 113-119, großschalige gesunde Weizenkeime 93-95, Maisfütter, weißes, Dual, Pomco 144-147, Soyaschrot 147-150.

Die Preise gelten für Lokomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Wagonladungen.

**Sämereien-Bericht**

der Firma H. Meß u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin 6. Oktober 1913.

Die Bericht sage brachte für keine Saat eine Aenderung; der Marktlage, so daß jede Unternehmungslust fehlte und die Umsätze außer in Win erroggen, Winterweizen und Sadnwiden, welche noch ziemlich stark begehrt wurden, nur unbedeutend waren. In Zutterunkeln, kamen bereits Angebote zu Preise an den Markt, für welche garantiert gute deutsche Züchterware unumöglich erhältlich ist, so daß es sich annehmend wieder um die alljährlich auslaufende russische Mischware handelt, vor welcher nicht genug gewarnt werden kann.

Kollke, russisch, seidefrei 74-80, Kollke schlesisch, seidefrei 78-82, Kollke norditalienisch, seidefrei ---, Kollke französisch, seidefrei 69-72, Weißke, seidefrei 90-120, Schwedischer Kle, seidefrei 69-83, Mundkle, seidefrei 58-68, Gelbkle, seidefrei 30-35, Luzerne, Drig. Fron, seidefrei 70-72, Luzerne, italien, seidefrei 54-60, Luzerne russische seidefrei 52-56, Sandluzerne seidefrei 73-76, Sparsette 18-20, do. enhäufte Saat 46-48, Zntarnatkle, seidefrei 23-26, Volbaratkle, seidefrei 6-68, Baecilia lanacetifolia 69-75, Serradella 11-14, Engl. Naigras 18-21, Ital. Naigras 19-22, Franz. Naigras 50-58, Limothke, seidefrei 20-33, Weizenfuchschwanz 86-92, Fioringras 40-84, Anualgras 40-54, Kammgras 74-84, Wiesenschwingel 40-48, Soniggras 16-28, Hoheglanzgras 160-165, Gemeines Hipengras 120-125, Weizenhipengras

60-64, Lu inen gelbe 18-13,50 do blaue 97 bis 10,25, do. weiße 10,50-11, Erbsen, kleine gelbe 11-12,00, do. kleine grüne 17-18, do. Victoria weiße 15-16, Victoria grüne 21-22, Felsfuchsen 1-12,50, Pferdebohnen 11-12, Grünfütterwiden 11-12,00, Pferdegrahmais 11-11,50, Buchweizen, silbergrau 14-14,50, do. braun 12-12,75, Gelbfenf 17-20, Reindotter 17-18, Sommererbsen 21-22, Riesenpörgel 1-15, mittellanger Spörgel 14-15, Adersf.örgel 15-16 Sandwide (Vicia villosa) 14-26, Johannisroggen 11-12, Ungar. Aintererbs 20-21, Wintererbs 19-22, Wintererbsen 18-22.

Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager. Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

**Winterjaatgetreide.**

Woggen: Drig. Säch. Gebirgs- Kiesen- Stauden 250, Drig. Probsteier 245, Jan. Dos. kl. Stauden 230, Drig. Birnaer Gebirgs- 255, Drig. Ulmer Stauden (Schneeeroggen 285, Bestfide oder Wall urger Stauden (Garde du Cor.) 260, Retscher Saat- (dreht aus Peltus i. Mark bezogen) 24, Peltuser 210, Schlaraffen 260, Johannis- 235 M. - Weizen: Frankenstein: Kolben 270. Drig. Sandomir 290, Drig. Köströmer 290, weiskörn. Geel-Epp 275, weiser Drig. Nor in and 28, amerik. weiskörn. Sams- 75, Ehr ffs Squarehead, orig. schott. Saat 285, do. inländ. Saat 285, D ig. schwed. Weizen 310, Drig. schott. Ad Ring 285, Roter Drig. Nordstrand-Weizen 280 M. - Ger e Mammur-Winter- 235, Wintergerle (ertragreich e Kiesen-) 210 M. Alles per 1000 Kilo.

**Getreidepreise des Inlandes**

an besten wichtigen Markt und Börsenplätzen, nach der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in Mark per Tonne am 9. Oktober 1913.

Stadt	Weizen	Woggen	Gerste	Safer
Königsberg	—	156-161	—	—
Ansburg <sup>1)</sup>	180-200	152-155	—	140-160
Danzig	—189	155-156	—	140-168
Stettin	—184	135-155	—	30-118
Rosen	193-196	156-158	155-163	156-159
Breslau	194-196	155-158	150-160 <sup>2)</sup>	154-156
Mittsch <sup>1)</sup>	—	157	—	155
Magdeburg	185-188	161-163	168-180 <sup>3)</sup>	67-172
Cassel <sup>1)</sup>	182-187	150-160	170-180	132-160
Berlin	191-193	157-158	—	158-182
Kottbus	211	170	—	169
Güstrow <sup>1)</sup>	—	—	—	—
Nendsbürg <sup>1)</sup>	—	—	—	—
Namburg	191-19	157-160	—	158-170
Hannover	189	162	—	162
Frankfurt M.	200-210	170-173	—	170-190
Minden <sup>1)</sup>	—	164-166	—	167-170
Fulda <sup>1)</sup>	180-190	165-171	—	170-170
Strasbourg <sup>1)</sup>	202-217	185-187	—	190-195
Manheim	202-205	166-167	—	165-175
Münster	193	156	—	160
Soelt	188	155	—	155
Weihenhorn <sup>1)</sup>	194-196 <sup>3)</sup>	164-166	—	64-166

<sup>1)</sup> Marktpreise vom 8. Oktober. <sup>2)</sup> Weizen. <sup>3)</sup> Aernern. <sup>4)</sup> Braugerste. <sup>5)</sup> Zuttergerste.

**Kartoffel-, Stroh- und Heupreise**

an Provinzmarktorten vom 30. September bis 6. Oktober 1913,

ermittelt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats<sup>1)</sup> und redaktionell in Ihren Grenzerten und nach Provinzen u. w. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Saaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	4,00-7,00	4,00-5,50	3,00-4,00	5,00-8,00
Westpreußen	4,50-5,00	4,50-5,50	3,50-4,00	5,00-7,50
Brandenburg	3,00-6,00	2,50-6,00	3,40	4,80-8,20
Pommern	4,00-6,00	4,00-6,00	2,90-3,60	4,80-8,00
Polen	3,00-6,00	3,40-6,00	2,90-4,50	4,60-6,00
Schlesien	3,20-5,60	2,80-5,00	2,00-4,00	5,00-6,60
Sachsen (Prov.)	2,40-5,00	3,00-4,00	2,00-2,50	4,50-8,00
Sachsen-Vogelstein und Mecklenburg	4,50-8,00	2,80-6,00	3,20-5,00	4,00-8,00
Hannover und Braunschweig	8,50-7,00	2,80-4,50	—	4,80-6,50
Westfalen	5,00-7,00	3,00-3,60	2,00-4,00	4,50-6,00
Hessen-Nassau, Groß- und Klein-	3,3-6,00	3,50-4,00	2,60-3,20	4,00-6,80
Groß- und Kleinfeld	5,00-8,00	3,60-6,50	3,20-5,50	5,80-8,00

Verantwortlicher Redakteur: Paul Better, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von Joh. Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Zahlung von jedem Monatsende an den Postamt in Merseburg, oder an den Bank für den Monatsende in Merseburg. Bei Nichtzahlung wird die Abonnementkündigung ausgesprochen. Bei Nichtzahlung wird die Abonnementkündigung ausgesprochen. Bei Nichtzahlung wird die Abonnementkündigung ausgesprochen.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile pro Tag 10 Pf., für die zweite Zeile 8 Pf., für die dritte Zeile 6 Pf., für die vierte Zeile 5 Pf., für die fünfte Zeile 4 Pf., für die sechste Zeile 3 Pf., für die siebte Zeile 2 Pf., für die achte Zeile 1 Pf., für die neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte Zeile 1 Pf., für die elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte Zeile 1 Pf., für die dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte Zeile 1 Pf., für die fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte Zeile 1 Pf., für die siebenzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte Zeile 1 Pf., für die neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste Zeile 1 Pf., für die einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste Zeile 1 Pf., für die einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste Zeile 1 Pf., für die fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste Zeile 1 Pf., für die siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste Zeile 1 Pf., für die neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste Zeile 1 Pf., für die einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste Zeile 1 Pf., für die neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste Zeile 1 Pf., für die einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste Zeile 1 Pf., für die einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste Zeile 1 Pf., für die einundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsevenzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die einundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsevenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die einundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundsevenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste Zeile 1 Pf., für die einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste Zeile 1 Pf., für die einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste Zeile 1 Pf., für die fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste Zeile 1 Pf., für die siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste Zeile 1 Pf., für die neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf., für die einundhundertste Zeile 1 Pf., für die zweiundhundertste Zeile 1 Pf., für die dreiundhundertste Zeile 1 Pf., für die vierundhundertste Zeile 1 Pf., für die fünfundhundertste Zeile 1 Pf., für die sechsundhundertste Zeile 1 Pf., für die siebenundhundertste Zeile 1 Pf., für die achtundhundertste Zeile 1 Pf., für die neunundhundertste Zeile 1 Pf., für die tausendste Zeile 1 Pf.

Nr. 234.

Sonnabend den 11. Oktober 1913.

40. Jahrg

## Ein bulgarisch-türkisches Bündnis?

Der Aufstand der in den zu Serbien und Montenegro geschlagenen Gebieten wohnenden Albanesen und Bulgaren soll, nach serbischen Berichten, im Eröffnen begriffen sein. Nach von anderen Seiten gekommenen Nachrichten scheint es sich jedoch gegenwärtig zu verhalten und die Volkserhebung sich sogar auf Epirus ausgedehnt zu haben, sich also auch gegen die griechische Herrschaft in Südbalkan zu richten. Mit immer größer werdender Bestimmtheit wird überdies berichtet, daß nicht nur türkische, sondern auch bulgarische Emirs die Agitation betreiben und die militärische Führung in Händen haben. Wenn dies zutreffend wäre, woran noch kaum gezweifelt werden kann, so würde die Vermutung zur Gewißheit werden, daß diese Injunktur von Konstantinopel und Sofia aus in diese Richtung werden und auf einer Vereinbarung beruht, die den Zweck hat, der Türkei und Bulgarien einen Teil der von den Serben und den Griechen annektierten Territorien zurückzugewinnen. Es würde dann auch anzunehmen sein, daß der gemeinsam auf die Beine gebrachte albanesische Aufstand die Bestimmung hätte, einen Teil der serbischen und griechischen Streitkräfte auf sich zu lenken, um den Türken und Bulgaren die Arbeit zu erleichtern. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß Bulgarien jetzt tatsächlich entschlossen ist, sich nicht mit der Rolle eines schuldlosen Zuschauer zu begnügen.

Die Griechen und Serben werde, sondern sich aktiv und zwar unter Ausnutzung aller Kräfte zu beteiligen, also die überaus günstige Situation, das an die ehemaligen und „kreuzlos“ gewordenen Verbündeten Verlorene zu gewinnen, auszunutzen. Im Prinzip scheint ein gemeinschaftliches Vorgehen bereits beschlossen zu sein, während die Feststellung der Einzelheiten augenblicklich im Werke ist. Der Generalstabschef der bulgarischen Armee, General Savov, befindet sich nämlich schon seit einer Woche in der türkischen Hauptstadt, um eine Militärkonvention mit der Hofe abzuschließen welche in der Souveränität darauf hinaus-

eines neuen mörderischen Balkankrieges und einer großen europäischen Komplikation benutzen zu können.

## Zur Gehaltsfrage der Eisenbahn-Unterbeamten

hat der Allgemeine Verband der Weichensteller, Bahnwärter und der entsprechenden Hilfsbeamten der Staats- und Reichseisenbahnen soeben dem Eisenbahnminister eine umfassende Denkschrift überreicht, in der die brennend geworden Gehaltsfrage der gering besoldeten unteren Eisenbahnbeamten eingehend behandelt wird. Wie wir der Witzschrift entnehmen, gibt es bei der preußisch-hessischen Staatseisenbahn zurzeit fast hundert verschiedene Beamtenklassen und 30 verschiedene Gehaltsklassen. Für die gering besoldeten Klassen der Eisenbahner habe die Besoldungsaufbesserung 1908/09 keine fühlbare Verbesserung gebracht, namentlich, da die allgemeinen Lebensbedingungen seit dieser Zeit infolge der anhaltenden Teuerung immer schwieriger geworden seien. Die Weichensteller und Bahnwärter, die zusammen über 50 000 Köpfe zählen, und den vierten Teil der ganzen preußischen Eisenbahnbeamtenausstattung ausmachen, fänden gerade in dieser großen Zahl ihr Verhängnis, da jede Erhöhung für diese große Beamtenschaft die weittragenden finanziellen Schwierigkeiten der Staatsbahn nur wenig mindere, wenn andere, weniger zahlreichere Beamtensklassen mit einfacheren Dienstverhältnissen und geringerer Verantwortlichkeit das Weichensteller- und Bahnwärterpersonal erheblich überfüllen hätten. Mit einem Einkommen von 1100 Mk., wie es die Bahnwärter und Weichensteller zu Anfang bezögen, könne ein verheirateter Beamter heute selbst bei der größten Einschränkung nicht vegetieren. Dabei erhielte der Bahnwärter innerhalb seiner 18 Aufstiegsjahre nur zusammen 200 Mk. Gehaltszulage, eine Steigerung, die ganz unzureichend sei, da z. B. die drei Jahre nach der Anstellung eintretende erste Gehaltszulage ihn täglich nur um 11 Pfennige besser stelle, als vorher. Bei den letzten Gehaltszulagen, die der Beamte in hohem Lebensalter erst erhalte, fände die Besserstellung sogar auf 3 1/2 Pf. herab. Die Unterstützungsgesuche nähmen daher rapide zu. Die Witzschrift erstreckt für Bahnwärter 1200 bis 1600 Mk. in 15 Jahren, für Weichensteller 1400 bis 1800 Mk. in 12 Jahren und für Weichensteller 1. Klasse 1600 bis 2100 Mk. Gehalt in 12 Jahren. Die Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erreichen, falls dies überhaupt eintrete, das höhere und das Endegehalt erst in sehr hohem Lebensalter, so daß die Festsetzung der Altersstufen auf 12 Aufstiegsjahre durchaus gerechtfertigt sei. Die Witzschrift fordert ferner die Gleichstellung der Eisenbahnweichensteller 1. Klasse mit den Unterassistenten, da der verantwortungs- und gefahrvolle Dienst in den Stellenwerten jedem anderen Unterbeamten dienste mindestens gleichwertig sei. Ferner erstreckt die Festsetzung neben internen Dienstfragen die Neufestsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse derart, daß die Unterbeamten drei Viertel des den mittleren Beamten zustehenden Wohnungsgeldes erhalten, da mit den heutigen Sätzen, namentlich in den Großstädten nicht mehr auskommen sei. Ein Abdruck der Witzschrift ist den preußischen Landtagsabgeordneten zugestellt worden.

## Die Berliner Sozialdemokraten

unterbreiten sich dieser Tage über die Ergebnisse des Parteitag in Jena, und dabei zeigte sich, daß in den Berliner Genossenkreisen recht viel Unzufriedenheit über die Resultate von Jena aufgebeichtet ist. Herr Dittell, der Gegenkandidat kämpfte bei den letzten Reichstagswahlen, war wenig einverstanden mit der Zustimmung zu den letzten Steuern; die Reaktion habe dem Zentrum und den Sozialdemokraten die Balkanien aus dem Feuer geholt, und zwar aus der Verpflichtung heraus, daß der Reichstag aufgelöst werden könne. Die Partei hätte aber eigentlich anderes wünschen können als die Auflösung; man hätte vielleicht ein paar Mandate verloren, so wie es jetzt sehe, seien aber die Mandate zu teuer bezahlt worden. An die Durchführung des Wahlfreites ist auch nach Dittell

vorläufig nicht zu denken; aber reden könne man darüber, es wäre ja noch schöner, wenn man das nicht dürfte. Auch die Verhandlungen über die Waiteier seien unangenehm gewesen; wenn man sie für vertehlt halte, dann wie mit ihm? Eine Genossin beschwerte sich darüber, daß schon seit den Reichstagswahlen eine gewisse Dämpfung zu verzeichnen sei; man beschränke sich nur noch auf Versammlungen und Resolutionen, von Demonstrationen sei keine Rede mehr. Scheidemann habe ihr nicht gefallen, mit schnoddrigen Witzen bei ihr in ernten Freuden nicht getan. Sehr geloben war ein Teil der Delegierten gegen den friheren Kandidaten, jetzt durchgeführte Genossen W. W. Dittell sagte von ihm, er habe Beschäfte des Wahlstandes mitgebracht, und er solle sogar für seine Wahl in den Parteivorstand auf dem Parteitag mündliche Propaganda gemacht haben. Wenn so etwas möglich sei, dann könne in der Parteivorstand nicht alles inakt sein, und die Genossen hätten allen Grund, sich einmal ordentlich damit zu beschäftigen. W. W. Stadthagen beschränkte auch, Wels sei im stillen für seine Kandidatur lebhaft einetreten, und als Vertrauensmann der Reichsleute sei er dann mit 12 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Seine Wahl habe die eine erfreuliche Folge, daß er nicht mehr als Vorkämpfer der Parteivorstand fungieren könne. Aber im übrigen sei es tief beauerlich, daß in dieser Weise von hinten herum entgegen dem Willen der Berliner ein Parteivorstandsmittglied gewählt sei. Hoffentlich seien nachträglich so manchem die Augen darüber geöffnet, was er vom Genossen Wels zu halten habe.

Während im dritten Wahlkreise ein Genosse dringende die Veränderung der Stellungnahme bei hiesigen Kundgebungen verlannte und der Meinung Ausdruck gab, man müsse einfach sitzen bleiben, waren im zweiten Wahlkreise die betonnenen Ausführungen des W. W. Wurm gegen den Generalsekretär bemerkenswert. Es gebe, so sagte er, eine Unzufriedenheit unter den Parteimitgliedern, die sei jetzt unnötig gewesen, man habe sich eingeleben müssen, daß man jetzt noch nicht stark genug sei; es ist nötig, das den Gegnern zu lassen?

Wies in allem zeigte auch diese langgebohrnen Verhandlungen, wieviel Unklarheit und Gähnung in der sozialdemokratischen Partei herrscht.

## Die Lage auf dem Balkan.

Die in ihrer ganzen Tragweite wohl nicht erwartete Rückwirkung, die der unthronierten und geschicklichen Haltung der Forie in Griechenland herbeiführte, hat wohl auch den Türken zu der Erwägung verhalten, daß Friedensverhandlungen bei angepanzelter Kriegsbereitschaft ein recht gefährliche Sache sind. Und nun suchen sie den Fehler, den sie dadurch begangen haben, daß sie allem offen mit dem Feuer liefen, wieder aufzumachen, indem sie die Demobilisierung ihrer Truppen anordnen, in der Hoffnung, dadurch die kriegerische Spannung, die durch die jüngsten militärischen Maßnahmen Griechenlands noch sehr verstärkt worden war, wieder zu lösen. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Durch einen Erlass des Sultans ist die Demobilisierung angeordnet worden. Die Orientbahn ist besetzt, auf diesem Wege täglich 50 Waggonen bereitstellen.

### Die Verhandlungen in Athen.

Der griechische Ministererrat hat eine Kommission zur Prüfung des Berichts über die Balkanfrage ernannt. Vorsitzender ist der griechische Minister des Äußern, Panas.

König Sarras Eddin ist aus Konstantinopel in Athen eingetroffen. Er triffte dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und wurde hierauf vom König empfangen.

### Eine friedliche Auffassung der Lage.

In den maßgebenden Kreisen von Saloniki wird die in den türkisch-griechischen Verhandlungen eingetretene Pause als Zeichen eines gewissen Abflauens der scharfen Kräfte betrachtet. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Ansichten einer friedlichen Austragung der vorliegenden Differenzen gewinnen sind. Es wird indes hervorgehoben, daß der Ernst der Lage noch nicht ganz verschwunden ist und Überraschungen immerhin noch eintreten können.

### Die griechische Armee neu organisiert.

Die Vorbereitungen zu einer neuen Einteilung der griechischen Armee schreiten rasch fort. Die Armee wird in Kriegsstärke 450 000 bis 500 000 Mann zählen und eingeteilt in 6 Armeekorps oder 18 Divisionen, in Friedenszeit 54 Regimenter. Jede Division erhält drei Batterien Gebirgsartillerie, die dem direkten Kommando des Generalstabs unterstehende Feldartillerie besteht aus 12 Regimentern zu je 6 Batterien.

### Welsch des Königs Ferdinand in Wien.

Wien, 9. Okt. Der „Reichspost“ zufolge trifft König Ferdinand von Bulgarien in nächster Zeit in Wien ein, um dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten. Auch eine Besprechung mit dem Grafen Verdolb sei im Anseht genommen.

### Die Friedensarbeit in Bulgarien.

Sofia, 9. Okt. Die Regierung hat von Ausban des Kaisers in Port Laga und südlicher Rande in Bulgarien-Transit sowie den Anschließ der bulgarischen Eisenbahnen an die rumänischen Bahnen



Die glückliche Stellung ihres Landes zur Verhütung